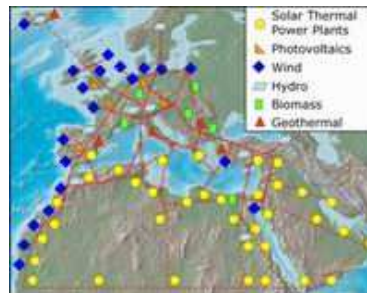


Umweltbrief Juli 2009

Desertec Projekt: Energie für den ganzen Planeten



Strom ohne Ende - das DESERTEC Projekt der Deutschen Gesellschaft Club of Rome befasst sich mit Perspektiven der erneuerbaren Energien und Fortschritte im Bereich der Gleichstrom-Hochspannungstechnik. Dadurch ist ein Energieverbund mit nordafrikanischen Wüstengebieten in greifbare Nähe gerückt. Am Meer nutzt man Windenergie, in der Wüste Spiegelkraftwerke. In Kalifornien arbeiten Spiegelkraftwerke schon seit 20 Jahren zuverlässig.

Lediglich Spiegelkraftwerke auf einer Fläche von der Größe Österreichs sind nötig, um den ganzen Planeten mit Strom-Energie unabhängig von Öl, Kohle, Atom und Gas zu machen! Für Europa reicht ein Fünftel davon.

Eine Initiative 20 großer Konzerne hat vor, deutsche Haushalte künftig mit Solarstrom aus Afrika zu versorgen. Schon Mitte Juli wollen sich die Firmen zu einem Konsortium zusammenschließen. Kosten des Vorhabens: 400 Milliarden Euro.

Europa entdeckt Afrika: Solarstrom aus Afrika könnte bis 2050 jeden fünften Haushalt versorgen. Während deutsche Konzerne Interesse bekunden, planen Briten bereits eine Kabelverbindung.

Doch „warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“ sagt EUROSOLAR-Präsident Hermann Scheer zum DESERTEC-Projekt. Auch wenn das 400-Milliarden Projekt deutscher Konzerne für Solarstromerzeugung aus Nordafrika – das sogenannte DESERTEC-Konzept – allenthalben (von der Bundesregierung bis zu Greenpeace) begrüßt wird, rate ich von voreiligen übertriebenen Erwartungen an dieses Projekt und diesbezügliche Subventionsentscheidungen ab. Unterschätzt werden dabei die voraussichtlichen tatsächlichen Kosten dieses Projektes ebenso wie die Zeiträume zu dessen Realisierung.

Ein zentraler Einwand ist: Bevor dieses Projekt zum Tragen gebracht werden kann wird der weitere Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien in Deutschland zu niedrigeren Kosten und Preisen möglich sein als der Solarstromimport aus Nordafrika. In weniger als drei Jahren wird die Solarstromerzeugung in Deutschland die sogenannte „grid parity“ Schwelle erreicht haben – also zu Kosten, die dem gegenwärtigen Strompreis entsprechen.

Bis zu dem Zeitpunkt, zu dem Solarstrom aus Nordafrika zu den von DESERTEC versprochenen Preisen geliefert werden kann (also frühestens 2020), wird die Solar- und Windstromerzeugung hierzulande deutlich preisgünstiger sein.

International vernetzte und dezentrale erneuerbare Energien sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden. Doch der Nachteil von DESERTEC ist, dass große Anbieter wie RWE, Vattenfall und Eon, deren Geschäftsmodelle auf großen zentralen Anlagen wie

Kohle- oder Atomkraftwerken beruhen, auch weiterhin den Ton und damit die Preise angeben werden. Hinzu kommt, dass die Möglichkeiten, umweltfreundliche Energie zu gewinnen, nicht ausgeschöpft sind. Doch der Strom aus der Wüste kann auch den vom eigenen Dach ergänzen. Hauptsache ist doch, dass auch die Konzerne nun anfangen, erneuerbar zu denken. Mit DESERTEC leisten auch Energiekonzerne endlich einen Beitrag zum Kampf gegen die Erderwärmung (während sie jedoch nach wie vor auf Kohle und Atomkraft setzen). Allerdings werden die Betreiber der Kernkraftwerke zur Überbrückung jetzt auf längere Laufzeiten drängen. Eine Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke würde jedoch Investitionen in Erneuerbare Energien verhindern und damit deren Ausbau bremsen. Die Laufzeitverlängerung treibt laut BMU-Gutachten auch den Strompreis in die Höhe!

100% Erneuerbare Energien bis 2020 sind also möglich - wir können sie sogar hier selbst erzeugen! Es ist nur eine Frage von Investitionen und Subventionen. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,630635,00.html#ref=nldt>

http://www.focus.de/wissen/europa-entdeckt-afrika_aid_408721.html

<http://bonner-wirtschaftsgespraech.de/index.php/hermann-scheerdesertec>

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2190942>

http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1800999

<http://www.br-online.de/bayerisches-fernsehen/rundschau/solar-afrika-strom>

<http://www.cleanenergy-project.de/2008/10/25/desertec>

<http://www.desertec.org>

Weitere Themen:

- + [Ein Sturm muss durchs Land gehen](#)
- + [Wettbewerbsfaktor Energie](#)
- + [Zur Abwrackprämie](#)
- + [Giftfass im Aquarium](#)

- + [Umwelttechnologien + Erneuerbare Energien](#)
 - [Zukunftstechnologien](#)
 - [Wind als Lösung aller Energieprobleme](#)
 - [Satellitensolarparks sind bald realisierbar](#)
 - [Solare Wasseraufbereitung: Aus Meerwasser wird Trinkwasser](#)
 - [Bioenergiedorf Jühnde](#)
 - [Öko-City - die erste Null-Emissions-Stadt](#)
 - [Grüner Wolkenkratzer in China](#)
 - [Thermografie und Gebäudesanierung](#)
 - [Elektroauto versus Wasserstoffauto](#)
 - [Das Auto - der mobile Leerlauf?](#)
 - [Absichtlich verschlafene Innovationen](#)
 - [Die Geschichte des Elektrofahrzeugs](#)
 - [Warum die Autoindustrie keine Elektroautos will](#)
 - [Hawaii wird Elektroauto-Paradies](#)
 - [Elektro-Schwerlastler](#)
 - [Fürs Elektroauto sind keine neuen Kraftwerke nötig](#)
 - [Smart ED](#)
 - [Nutzlose Abgasuntersuchungen](#)

- + [Umweltfinanzen](#)
 - [Murphy&Spitz gründet grünen Stromerzeuger](#)
 - [Keine Krise bei Umweltbanken](#)
 - [Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein](#)

- + [Spruch des Monats: James Hansen](#)
- + [Codex Alimentarius vs. natürliche Heilmittel](#)
- + [Ratgeber Essen ohne Gentechnik](#)
- + [Keine Akteneinsicht zu Gentechnik](#)
- + [US-Landwirtschaftsminister will Grüne Gentechnik weltweit verbreiten](#)
- + [Pestizide und Bienensterben](#)
- + [Klonfleisch](#)
- + [Nicht überall wo Nano drin ist, steht auch Nano drauf](#)
- + [Zuckerersatz belastet das Trinkwasser](#)
- + [Ökobilanz von Getränkekartons](#)
- + [Was Biowinzer anders machen](#)
- + [Greenwashing bei McDonald's](#)
- + [Terrorziel Atomkraftwerk](#)
- + [Beinah-Vorfall im Akw Sizewell A](#)
- + [Hamburg - internationale Drehscheibe im Atomgeschäft](#)
- + [Radioaktiv verseuchte Versuchstiere in Asse](#)
- + [Machen Sie Schluss mit Atom](#)

- + Vattenfall setzt voll auf Kohle
- + Plastik: Müllstrudel der Menschheit

- + Klimawandel
 - Das Zeitalter der Dummheit
 - Shopping beeinflusst das Klima
 - Klimawissenschaftler bei Protest festgenommen
 - Malediven werden CO2-neutral

- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft
 - Entwicklung der Rohölpreise auf dem Weltmarkt
 - Neuer Ölpreisschock ist unvermeidlich
 - Wenn der Euro den US-Dollar ablöst
 - Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

- + Totale Überwachung
 - Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung
 - Der Airbag als Blackbox des Autos
 - Postzensur und Telefonüberwachung
 - Google Voice
 - Automatischer Scan

- + Buchtipps Claudia Kemfert: *Jetzt die Krise nutzen!*
- + Filmtipp *Home – Das ist unsere Erde*
- + Statistik: Internationale Umweltstudie Öko-Ranking
- + Umwelt-Termine
- + PS: Mittelmeerküche hält gesund und verlängert Leben

[PDF-Druckversion](#) Denken Sie bitte an die Umwelt! Speichern ist umweltfreundlicher als drucken.

For translations into other languages we recommend <http://de.babelfish.yahoo.com>

Ein Sturm muss durchs Land gehen

Achtung: Dieser Artikel ist für Leser unter 30 Jahren nicht geeignet.

Wüstenartiger Sommer im April, Hakekörner in Golfballgröße im Mai, Herbststürme im Juni, das Klima verändert sich merklich. Doch das Top-Thema in Politik und Medien ist nicht mehr der menscheitsbedrohende Klimawandel, sondern die Unterstützung von maroden Banken und Unternehmen, die offensichtlich schwere strukturelle Probleme haben - so wie das gesamte System, in dem wir leben. Man versucht zu retten, was nicht zu retten ist und darüber hinaus auch gar nicht rettungswürdig ist.

In den Abendnachrichten sehen wir Eisbären auf schmelzenden Eisschollen treiben, und des Morgens brausen wir mit dem CO2-Auto zum Einkaufen los. Während das arktische Eis aufgrund der Erderwärmung seit Jahren schrumpft, setzen die Industrienationen zum Wettlauf auf die dort vermuteten gewaltigen Öl- und Gasreserven der Region an. Gier und Tod sind offensichtlich Geschwister.

Es scheint als bräuchten wir noch heftigere Stürme; Tornados, die ganze Teile einer mitteleuropäischen Großstadt wegreißen. Muss erst die Kuppel des Berliner Reichstags vom Sturm weggefegt werden, damit auch die Politiker mal aufwachen und von der nächsten Wahl abgelenkt werden?

Die Subventionierung maroder Unternehmen, um Arbeitsplätze zu erhalten, machte noch nie Sinn, denn diese werden ohnehin früher oder später verloren gehen. Schon 1999 wollte Gerhard Schröder den bankrotten Baukonzern Holzmann vor der Insolvenz bewahren und schnürte ein millionenschweres Hilfspaket, doch das "genial-derbe Volkstheater", wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung damals schrieb, führte schon drei Jahre nach Schröders Auftritt zur erneuten Insolvenz.

Einer neuen Studie zufolge können schon jetzt drei bis vier Millionen Haushalte in Deutschland ihre finanziellen Verpflichtungen nicht mehr erfüllen. Die "Rettungspakete" sollten also besser für das soziale Auffangnetz der vielen Arbeitslosen reserviert werden, die in den nächsten Jahren zwangsläufig freigesetzt und so schnell keine Arbeit mehr finden werden! Sonst riskiert die Neid-Gesellschaft soziale Unruhen und einen heftigen Rechtsruck.

Wo bleibt die Einsicht, dass in den Bereichen Erneuerbare Energien und Umwelttechnologien Millionen von Arbeitsplätzen geschaffen werden können?

Während die Branche der Erneuerbaren Energien international die Leitmärkte des 21. Jahrhunderts erobert und Millionen neuer Arbeitsplätze zu schaffen sucht, kämpfen die alten Energiekonzerne dagegen. Selbst ein altes und marodes Atomkraftwerk bringt immerhin 1 Million Euro pro Tag in die Konzernkasse, solange es am Netz hängt.

Richtiger Klimaschutz wäre ein gigantischer Jobmotor, gerade die Erneuerbaren Energien sind es schon heute.

Was die meisten noch nicht wahrhaben wollen: Das System an sich ist am Ende. Und das ist gut so, denn es beruht auf unreflektiertem linearem Wachstum, einhergehend mit grenzenloser Verschwendung von Energien und Ressourcen, was den Klimawandel galoppierend beschleunigt.

Eine Wirtschaft der Verschwendung rast nicht nur auf einen ökologischen Kollaps zu, sondern ist auch ökonomisch nicht zukunftsfähig.

Die mit der Energiewende verbundene Notwendigkeit einer neuen Energie-Infrastruktur ist mit den Technologien und Konzepten der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts nicht zu bewältigen.

Auch der freie Handel mit limitierten *Verschmutzungsrechten* kann unter kapitalistischen Bedingungen nur zu krassen Fehlallokationen führen.

Detroit muss sterben, damit Detroit leben kann: Die derzeitige Wirtschaftsweise nützt den Banken, Energie-, Chemie-, Auto- und Flugzeugkonzernen, aber verletzt die Lebensinteressen der großen Mehrheit. **"Den Nutzen unseres Volkes mehren"** heisst es bei der Vereidigung der Minister, und nicht den Nutzen von Konzernen, die ihre dubiosen und fossilen Geschäfte weiterhin betreiben wollen.

Nach der Krise ist vor der Krise!

Was viele nicht zu wissen scheinen (und wohl auch nicht wissen sollen): Im Sommer 2008 deutete sich bereits ein **Ölpreisschock** an, der eine noch schwerere globale Rezession zur Folge gehabt hätte, da er u.a. auch die Lebensmittelpreise erheblich verteuert - wäre nicht die Bankenkrise dazwischen gekommen. Der von der Rezession verursachte Preissturz von rund 140 auf 40 US-Dollar pro Barrel wird sich schon bald in sein Gegenteil verkehren. Denn schon jetzt - und erst recht nach Überwindung der Finanzkrise - zieht der Ölpreis wieder kräftig an.

Der neue McKinsey-Report erklärt den Ölpreisschock für unvermeidlich und erwartet ihn spätestens 2013.

Der hohe Ölpreis beschert uns dann übergangslos die nächste globale Rezession - und damit auch das Ende des bestehenden Wirtschaftssystems, das bislang hilflos von Öl und Gas abhängig ist!

Die Sonne gibt der Erde so viel Energie, wie alle Menschen in einem Jahr verbrauchen! Bei Meeres-Energien ist es ähnlich und hinzu kommen noch Windenergie, Geothermie etc.

Die Energiewende zu 100% Erneuerbaren Energien ist also das dringlichste politische, wirtschaftliche und soziale Ziel. Dorthin müssten die Milliarden jetzt fließen, statt sie in Wahlpopulismus zu verschwenden! Eine Regierung des Mittelmaßes wird auch nur Mittelmäßiges erzielen können. Politiker, die populistische Entscheidungen treffen und die wahren Probleme nicht ansprechen, sollten daher nicht mehr (wieder)gewählt werden.

Das Klima lässt sich nicht hinhalten wie dumme Konsumenten, es ist erbarmungslos. Wir brauchen ganz offensichtlich erst eine tiefe Krise und richtig schlechte Zeiten, um ein System zu schaffen, das uns die nächsten Jahrzehnte überleben lässt - auch wirtschaftlich. Die Krise muss deshalb heftig werden, damit wir uns darauf besinnen, was jenseits des Wegwerf-Konsums wirklich wichtig ist. Massenarbeitslosigkeit ist besser als Massenobdachlosigkeit, Ernteaussfälle und Hungersnot, denn schnell können ganze Länder unter Wasser stehen, während dann andererseits Dürre herrscht. Die Trinkwasserversorgung wird wegen der rapiden Gletscherschmelze irgendwann kollabieren, was die betroffenen Gebiete nahezu unbewohnbar macht.

Wann wird realisiert, dass wir sehr schnell eine **emissionsfreie Gesellschaft** zu werden haben? Noch verdoppeln wir unsere Emissionen alle 20 Jahre und Schwafler reden von

Zielen bis 2050, um Zeit zu gewinnen, die wir nicht haben.

Wir können uns nicht mehr erlauben, all die guten und **zukunftsweisenden Patente im Safe** von Konzernen verschwinden zu lassen, nur weil diese keine Veränderung wünschen.

Es muss sich wieder lohnen, eine Schraube aufzuheben, um sie zu säubern und nochmals zu verwenden. Billige, kurzlebige Wegwerf-Waren müssen geradezu verhasst sein.

Der Zwang, nach Alternativen zu suchen, ist noch nicht groß genug. **Energie und Ressourcen müssen richtig teuer werden** (notfalls durch Steuern), damit die grenzenlose Verschwendung endlich gestoppt wird. Wir haben nur noch 10 Jahre Zeit, auf Nachhaltigkeit umzustellen. Sonst werden unsere Kinder nicht mal unser jetziges Alter erreichen können!

Die größten Probleme liegen nicht in der Technik und Umsetzbarkeit, sondern in den Köpfen der Menschen: Im Profitstreben, in der Gier nach Geld und Macht, im Festhalten am bewährten Alten - auch, wenn uns dies in die heutige Sackgasse und Krise gebracht hat. Statt in die Zukunft wird weiter in die Vergangenheit investiert, auch mit Steuergeldern. Das geschieht aus irrationalen Ängsten und weil die alten, fossilen Lobbies so gut daran verdienen.

Gerade die Politik hat die Aufgabe, über den Tellerrand hinauszusehen und über vier Jahre hinaus zu agieren, indem sie **Rahmenbedingungen für zukunftsfähige Projekte** schafft. Die Industrie braucht diese Rahmenbedingungen, um nachhaltig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der derzeitige Populismus - gepaart mit lapidarer Symptom-Bekämpfung - bringt den sicheren Untergang. Entziehen Sie der Politik des Populismus Ihre Stimme; wählen Sie nur noch nachhaltig handelnde Politiker.

Eine Wirtschaft, die sich noch im **Greenwashing** übt, ist nicht produktiv im Sinne des 21. Jahrhunderts. Es gilt jetzt nachhaltige und langlebige Produkte ohne begrenzte Haltbarkeit herzustellen.

Wir brauchen

- **nachhaltige Politik, die nicht von Lobbies dominiert wird, sondern die Industrien zur Nachhaltigkeit reglementiert,**
- **verpflichtende Registrierung und Berichtspflicht für Lobbyisten,**
- **strenge gesetzliche Regeln für die Verantwortung von Konzernen,**
- **eine EU-Handelspolitik, die Gerechtigkeit über Konzerninteressen stellt,**
- **nachhaltige Industrien, die sparsam mit Energie und Ressourcen umgehen und wirklich langlebige (teure) Produkte anbieten,**
- **sehr viele dezentrale regenerative Energieanlagen, die uns aus der Energieabhängigkeit befreien,**
- **einen wirklich befreiten Energiemarkt, der nicht die Erneuerbaren Energien durch fossile Großkraftwerke blockiert,**
- **nachhaltige Mobilität: Wo bleibt der Ausbau von sauberen öffentlichen Verkehrsmitteln? Wo bleiben die Millionen von Elektroautos, die uns Umweltministerin Merkel und die Autoindustrie schon 1996 für das Jahr 2000 versprochen haben?**
- **nachhaltigen Konsum, der nicht über Geiz und Gier, sondern ökologisch, biologisch, regional und fair funktioniert.**

Dies ist das Jahrhundert, in dem es um das Überleben der Menschheit geht.

Wenn sich unser Leben nicht allzu sehr verändern soll, müssen wir die Wandlung zur globalen Nachhaltigkeit zulassen, ermöglichen und sogar begrüßen. Wir sitzen alle in einem Boot und alles hängt mit allem zusammen.

Dazu gehört auch eine Entschleunigung des Lebens und die Erkenntnis, dass es vermutlich nicht menschlichem Maß entspricht, innerhalb von 24 Stunden an fast jedem beliebigen Punkt der Erde sein zu müssen.

Öko-Fundamentalismus und Verzicht-Doktrin jedoch verstärken die Probleme nur, weil sie nicht kommunizierbar sind. Die Bevölkerung würde dann - wie die Politik schon jetzt - eher zur Verdrängung der Probleme neigen...

Sogar mittelalterliches (fossiles) Verbraucherverhalten würde uns bei inzwischen

vervielfachter Erdbevölkerung den klimatischen Garaus bringen.

Unsere Zivilisation steht oder fällt mit einer schnellen Energiewende.

Ökonomie und Ökologie bedingen einander und müssen jetzt zusammenwachsen. Mehr bei

<http://www.welt.de/kultur/article3847827/Michael-MooreGM.html>

<http://www.taz.de/index.php?id=archivseite&dig=2009/06/13/a0051>

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2009/nr25/WOZ%20Bildung/18024.html>

<http://www.nachhaltig-einkaufen.de>

<http://content.globalmarshplan.org/ShowNews.asp?ID=1277>

<http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/473992>

[Agenda 2020](#)

Wettbewerbsfaktor Energie

Der Wettbewerbsfaktor Energie ist als Chance für die Wirtschaft zu begreifen.

Die McKinsey-Studie „Wettbewerbsfaktor Energie“ zeigt, dass es innerhalb der Branchen, in denen Energie und Energieeffizienz eine zentrale Rolle spielen, Bereiche gibt, die ein besonders schnelles, weit überdurchschnittliches Wachstum versprechen und bei denen deutsche Unternehmen exzellente Ausgangspositionen haben. Diese Wachstumskerne bieten demnach bis 2020 jährliche Zuwachsraten von durchschnittlich fast 13 Prozent. „Wenn es der deutschen Wirtschaft gelingt, in der Besetzung dieser Wachstumskerne eine führende Rolle zu spielen, dann leistet dies einen herausragenden Beitrag zur Überwindung der Krise. **Dadurch können bis 2020 in Deutschland mindestens 850.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden**“, sagt Frank Mattern, Managing Partner Deutschland von McKinsey. Mehr bei

<http://www.solarportal24.de/artikel.php?id=25870>

Zur Abwrackprämie

Die Abwrackprämie stimmt mehr als nachdenklich: 2.500 Euro vom Staat dafür, dass ein wahrscheinlich noch durchaus fahrtüchtiges Auto vorzeitig verschrottet wird, ohne gleichzeitig auch vernünftige Verbrauchswerte für das neue festzulegen. So kommen etliche Autos in die Presse, die sogar die grüne Feinstaubplakette tragen. Die dafür reservierten fünf Milliarden Euro sind voraussichtlich schon im dritten Quartal aufgebraucht.

Ressourcenschonung = Null.

Diese Maßnahme hat die Deutschen dann rein rechnerisch **mehr als 150 Euro pro Haushalt** gekostet. Abgesehen davon, ob dies die Automobilwirtschaft wirklich über sechs Monate hinaus ankurbelt, sei an dieser Stelle die Frage erlaubt, **was mit diesem Geld für eine zukunftsfähige Gestaltung unserer Energieversorgung und für ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum machbar gewesen wäre!**

Statt der Abwrackprämie für die Autoindustrie hätte ein wirklich spannendes Projekt mit 100.000 umweltfreundlichen und **aus Erneuerbaren Energien gespeisten**

Elektrofahrzeugen durchgeführt können. Alles in allem wirklich zukunftsfähige Projekte, für die nun leider kein Geld mehr vorhanden ist.

Wir sollten lieber eine Abwrackprämie für Krisenbekämpfungsideen, die offensichtlich nicht nachhaltig sind, einführen!

Denn wenn wir bis 2020 nicht vollständig auf Erneuerbare Energien umgestellt haben, ist es nicht nur für das Klima zu spät, sondern auch für unsere Wirtschaft.

Am Ende muss die Welt nicht nur lernen, effizientere, sondern auch weniger Autos zu bauen. Und wir müssen lernen, unseren Lebensstil zu verändern und Erfolg und Status nicht an der PS-Zahl zu messen. Ausgedient hat damit wohl auch ein anderer hartnäckiger Mittelschichtstraum: das Auto als Ort der Erfüllung romantischer Träume. Wir werden wieder lernen müssen, zu Fuß oder mit dem Bahn ans Ziel unserer Wünsche zu gelangen, so wie wir es früher getan haben und so wie es Millionen Menschen heute immer noch tun. Mehr bei

<http://www.weltwirtschaft-und-entwicklung.org/cms/wearchiv/04.php5>

http://www.umweltdialog.de/Abwracken_um_jeden_Preis.php

<http://www.woz.ch/artikel/inhalt/2009/nr24/Wirtschaft/18002.html>



Gifffass im Aquarium

Eine originalgetreu nachgebaute Ölförderpumpe mitten unter den Pinguinen, ein alter, roter Mercedes im Nashorn-Teich zur Hälfte versenkt, Eisenbahnschienen im Bison-Gehege, eine Almhütte bei den Elefanten, eine alte Badewanne im Krokodilkäfig und ein leeres Giftmüllfass im Aquarium haben die Künstler Christoph Steinbrener und Rainer Dempf in den Wiener Zoo als Kunstobjekte aufgestellt. "Wir wollen damit aufzeigen, dass die Natur in ernststen Schwierigkeiten ist", erläutert Zoodirektorin Dagmar Schratter, "wir wollen den Leuten zeigen, was sie verlieren, wenn die Biodiversität abnimmt". Bei der Planung der Intervention habe man "bewusst darauf geachtet dass unsere Tiere nicht zu Schaden kommen", betont die Zoologin. Mehr bei <http://www.ksta.de/html/artikel/1244553567455.shtml>

Umwelttechnologie + Erneuerbare Energien

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen. Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleißten, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten.

Umwelttechnologien sind Zukunftstechnologien.

>>> 200.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein. Bis Ende des nächsten Jahrzehnts werden in Deutschland mehr Menschen in der Umwelttechnologie als in der Automobilindustrie beschäftigt sein. Je mehr jetzt in Umwelttechnologien und Erneuerbare Energien investiert wird, desto schneller kann die Rezession überwunden werden.

> Die Subventionen für Atomkraft in den 1970er Jahren in Höhe von ca. 500 Milliarden DM sind übrigens nie diskutiert worden!

Allein ein stärkerer Ausbau der Erneuerbaren Energien kann bis 2020 mehr als 50 Millionen Tonnen CO₂ zusätzlich einsparen. Wirtschaft und Verbraucher geben dann auch 10 Milliarden Euro weniger für Energieimporte aus.

Zukunftstechnologien

Die Internationale Energieagentur in Paris (IEA) hat vorgerechnet, dass etwa **ein Prozent der Fläche der Sahara ausreicht, um die ganze Welt mit Solarstrom zu versorgen**. Strom aus Solarzellen erspart der Atmosphäre im Vergleich zum Normalstrom fast 90% der schädlichen Emissionen.

In einem verschämten Papier des BMZ in Bonn ist nachzulesen, dass es Entwicklungen gibt, die **eine autarke Energieversorgung ermöglichen, ohne auf fossile**

Primärenergie zurückgreifen zu müssen. Der Hinweis auf die Nichtförderung dieser Technologien spricht Bände. In Garching werden Milliarden in die Fusionstechnologie der heißen Art gesteckt - und Entwicklungen, die von entscheidender Bedeutung sind, werden für den möglichen Einsatz in Entwicklungsländern und Schwellenländern empfohlen. Mehr bei <http://www.politik-poker.de/zukunftstechnologien.php>

Steigende Energiepreise sind das Ergebnis des übermäßigen Verbrauchs von Ressourcen. Die Finanzkrise basiert auf geplatzten (Immobilien-) Blasen und der Verschuldungswirtschaft. Was die Lawine ermöglicht hat, ist **eine auf billigem Öl und Gas aufgebaute Gesellschaft**. Wir brauchen dringend Alternativen, denn unsere Gesellschaft steht an einem Scheideweg zwischen Leben und Tod - und höhere Preise für Energie und Ressourcen.

Die Erneuerbaren Energien bieten diese Lösung an; sie garantieren Preisstabilität und Unabhängigkeit bis hin zur lokalen Autarkie.

Wichtig sind jetzt großzügige Investitionen und auch Subventionen in innovative Umwelttechnologien und erneuerbare Energieprojekte!

Die fossile Wirtschaft wird schon in Kürze ohnehin untergehen, gleich wie viel Subventionen fließen mögen.

Wind als Lösung aller Energieprobleme

Windkraft allein könnte fünfmal mehr Energie liefern, als die Welt derzeit in jeglicher Form verbraucht. Alles, was man dazu benötigt, ist ein Propeller pro 700x400-Meter-Feld. Allein im vergangenen Jahr sind weltweit über 27 Gigawatt neu installiert worden, der größte Teil davon in den USA, in China, Indien, Deutschland und Spanien. Der Anteil der Windkraft am gesamten Primärenergieverbrauch der Erde liegt allerdings trotzdem noch im Promillebereich – dabei hat diese Energieform durchaus das Potenzial zu mehr.

Die Wissenschaftler aus Großbritannien, den USA und Finnland kommen in ihrer in den Veröffentlichungen der US-Akademie der Wissenschaften (PNAS) abgedruckten Arbeit sogar zu dem Schluss, dass die Kraft des Windes all unsere Energieprobleme lösen könnte. Dazu betrachten sie zwei Szenarien: zum einen ein landbasiertes Netzwerk von 2,5-Megawatt-Turbinen, zum anderen ein küstennah platziertes Netz von 3,6-Megawatt-Windenergieanlagen.

So ergeben sich in der Summe beeindruckende Zahlen. China etwa stünde allein durch Offshore-Windanlagen **doppelt so viel Strom zur Verfügung, wie das Land derzeit verbraucht**. Die USA könnten mit landbasierten Windkraftwerken **fast 20 Mal so viel elektrische Energie erzeugen, wie das Land 2005 benötigte**. Die größten Windkraftressourcen sehen die Forscher zwar in Russland und in Kanada – hier wären viele der Installationen allerdings so weit von den urbanen Zentren entfernt, dass die Entwicklung unverhältnismäßig teuer wäre. Mehr bei

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30580/1.html>

Satellitensolarparks sind bald realisierbar

Das US-Unternehmen PowerSat hat einen Patentantrag für zwei Technologien zur Generierung von Solarstrom im Orbit der Erde eingebracht. Deren BrightStar-Konzept sowie die SPOT-Technologie (Solar Power Orbital Transfer) lassen den Einsatz von Satelliten als Solarstromerzeuger in technischer wie wirtschaftlicher Hinsicht um vieles realistischer erscheinen. Solarparks, bestehend aus hunderten mit Spiegeln und Solarmodulen bestückten Minisatelliten, würden laut Angaben von PowerSat die 25-fache Leistungskapazität von vergleichbaren Anlagen am Erdboden aufweisen. Der mit speziellen Photovoltaik-Modulen erzeugte Gleichstrom solle in Form von gebündelten Mikrowellen übertragen und von Receivern am Erdboden rekonvertiert werden. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=090617031>

<http://www.powersat.com/powersat.html>

Solare Wasseraufbereitung: Aus Meerwasser wird Trinkwasser

Obwohl die Erde zu mehr als zwei Dritteln mit Wasser bedeckt ist, kann nur ein knappes Prozent davon genutzt werden, und auch das ist nur bedingt als Trinkwasser tauglich. 97% sind salziges Meerwasser, gut 2% sind in Gletschern und Polkappen als Eis gebunden. Vor allem in den Entwicklungsländern ist gutes Wasser knapp. Laut UNICEF stirbt alle acht Sekunden ein Kind, weil es verschmutztes Wasser getrunken hat. Die Wasseraufbereitungsanlage Solar Water Cell (SWC) ist ein 1998 in Deutschland entwickeltes und patentiertes System. Sie basiert auf natürlichen Verdunstungs- und Kondensationsprozessen. Kleine Einheiten, die wie Solarzellen aneinander gereiht werden, machen mit Hilfe von Sonnenenergie aus Salzwasser oder Brackwasser kostbares Trinkwasser – ohne Einsatz von zusätzlicher Energie. Die Qualität des damit produzierten Wassers wurde von den Wasserwirtschaftsämtern in Nürnberg, Mumbai, Kiribati und Kupang/Flores geprüft und für hygienisch einwandfrei befunden. Vermarktet wird die patentierte Eigenentwicklung von der Flores Solar Water GmbH, Augsburg/Deutschland, die sich auf erneuerbare Energien spezialisiert hat.

Mikrofinanzierung gegen die Armut: Die Investition in den nachhaltigen Flores Solar Water Fund bringt nicht nur eine faire Rendite, sondern Sie leisten damit private Entwicklungshilfe: kein Almosen, sondern eine Mikrofinanzierung, die Hilfe zur Selbsthilfe ermöglicht und den Menschen ihre Würde lässt. Insgesamt benötigen die fünf Kommunen auf Flores eine Finanzierung von drei Millionen Euro. Wenn nur 60 Geldgeber einen Kommanditanteil von jeweils 10.000 Euro erwerben, kann das Projekt starten. Mehr bei <http://www.gerww.com/index.htm>

Bioenergiedorf Jühnde

Ein Dorf erzeugt seine benötigte Energie (Strom und Wärme) selbst auf der Basis von Biomasse.

Jühnde ist Deutschlands erstes Bioenergiedorf, das seinen Wärmebedarf und den verbrauchten Strom selbst über nachwachsende Rohstoffe erzeugt.

Die Energieanlage besteht aus einer Biogasanlage und einem Biomasse-Heizwerk. Ein Nahwärmenetz bringt die Energie zu den Haushalten.

Das besondere an diesem Vorhaben: Das ganze Dorf macht mit. 70% der Häuser werden angeschlossen und stellen Energieversorgung auf umweltschonende Technik um. Mehr bei

<http://www.bioenergiedorf.de>

Öko-City - die erste Null-Emissions-Stadt

Masdar wird die erste Null-Emissions-Stadt der Welt. Sonne und Wind liefern den Strom, futuristische Hightech-Gondeln ersetzen Autos und eine raffinierte Kühlung macht Klimaanlage überflüssig. Schon 2016 sollen hier 50 000 Menschen leben und das ehrgeizige Projekt der Region den Weg ins Nach-Öl-Zeitalter ebnen.

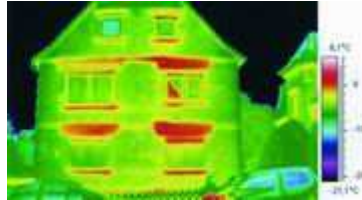
Noch weiß niemand, ob Masdar tatsächlich ein Erfolg wird. Nicholas Stern, Wirtschaftswissenschaftler und internationaler Experte zum Thema Klimawandel, sieht es so: "Masdar ist real, und es zeigt, dass es Leute gibt, die konstruktiv vorausschauen. Ich bin sehr optimistisch." Mehr bei

http://sonnenseite.kjm4.de/Abu+Dhabi6_a13117.html

Grüner Wolkenkratzer in China

310 Meter hoch soll der Pearl River Tower in der südchinesischen Provinzhauptstadt Guangzhou werden. Das Besondere an diesem Wolkenkratzer ist, dass er die ganze benötigte Energie selbst herstellt. Es besitzt große Öffnungen an den Außenwänden, die Luft durch Windtunnels, die in den zwei Etagen mit technischem Equipment untergebracht sind, transportieren. Auf diesen Etagen sind jeweils zwei Windturbinen installiert, die jährlich bis zu einer Mio. Kilowattstunden Strom produzieren sollen. Für die Erzeugung von Warmwasser kommen Solarpaneele zum Einsatz. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/China_Wolkenkratzer.php



Thermografie und Gebäudesanierung

2007 ist die Energieeinsparungsverordnung EnEV in Kraft getreten. Für Neubauten galt sie bereits seit 2002. Der Energieausweis ist gefordert, wenn ein Haus verkauft, eine Wohnung neu vermietet werden soll oder falls umfangreiche Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen anstehen.

Die Thermografie macht entstehende Wärmeverluste, Feuchtigkeit (messbar mit einem Feuchtemessgerät) und auch Luftundichtigkeit von Gebäuden durch die Infrarottechnik als unterschiedliche farblich abgehobene Wärmebilder sichtbar. So werden die **Energieverluststellen** durch die Thermografie mittels einer Wärmebildkamera visualisiert und geben wertvolle Hinweise auf die fehlerhaften Stellen, auf die bei der energieeffizienten Sanierung und Renovierung von Gebäuden besonders geachtet werden sollte. Mehr bei

<http://www.thermografie4you.de>

Elektroauto versus Wasserstoffauto

Um mit einem Elektro-PKW in der Grösse eines 3er BMW, einer MB A-Klasse oder Toyota RAV4 ca. 100 km weit zu fahren, werden ca. 1 kg Wasserstoff für die Brennstoffzellen benötigt. Für die Gewinnung des Wasserstoffs werden ca. 63 kWh elektrische Energie benötigt. Das bedeutet, dass ein "Wasserstoff-Brennstoffzellen-Elektro-PKW" durchschnittlich ca. 63 kWh pro 100 km elektrische Energie benötigt. Eine wasserstoffgetriebene Brennstoffzelle hat tatsächlich nur einen Wirkungsgrad von 60%.

Es ist eine bewiesene Tatsache, dass Batterie-Elektro-Pkw wie die 1997er ZEBRA-A-Klasse von Daimler oder der Toyota RAV4 EV durchschnittlich ca. 15 - 20 kWh pro 100 km ab Steckdose benötigen. Deshalb macht es wenig Sinn und es schadet der Allgemeinheit, wenn weiterhin EU-Fördergelder (Steuergelder) in die Erforschung von Wasserstoff-Brennstoffzellen gesteckt werden. "Auto Motor und Sport" veröffentlichte in Ausgabe 8/2009 einen Artikel, in dem berichtet wird, dass laut "Daimler-Experten" die Kosten für ein Wasserstoff-Tankstellennetz in Deutschland "nur" ca. 1,5 - 2 Milliarden Euro benötigt würden. Mehr bei

http://www.eaaeurope.org/Wolfgang%20Strobl_BMW.pdf

http://www.eaaeurope.org/ams_8_2009_Wasserstofftankstellen.pdf

Daimler kassiert also seit Jahrzehnten Milliarden an Subventionen aus Steuergeldern für die Wasserstofftechnologie, die in absehbarer Zeit gar nicht wird umsetzbar sein können.

Das Auto - der mobile Leerlauf?

Meistens steht es. Und wenn es fährt, dann mit **energetisch miserablen Wirkungsgrad**. Als Verkehrsmittel ist das traditionelle Auto höchst unproduktiv. Rund 30% aller CO₂-Emissionen in der Schweiz stammen heute von Personenwagen. Von der eingesetzten Primärenergie in Form von Erdöl (oder Erdgas) wandelt ein Automotor bei voller Beschleunigung 35%, bei durchschnittlicher Fahrt aber nur 15% in Antriebskraft um.

Anders das Elektroauto: Seine Energieeffizienz ist bis zu viermal höher und es kann CO₂-frei mit Ökostrom betrieben werden:

Keine Verbrennungsmaschine, die jemals erdacht wurde, arbeitet auch nur annähernd so effizient wie ein Elektroantrieb. Selbst moderne Dieselmotoren setzen nur gut ein Drittel der Kraftstoffenergie in Vortrieb um. Der Stromantrieb dagegen folgt den Gesetzen des

Elektromagnetismus - mit einem Wirkungsgrad von über 90%. Selbst Kraftwerke (z.B. Erdgaskraftwerke mit Kraft-Wärme-Kopplung) arbeiten dreifach effizienter als Kolbenmotoren. Elektromobilität ist die mit Abstand energieeffizienteste Form der Fortbewegung - auch im Individualverkehr. Und eine **Fahrtstrecke von 100 km würde im Elektro-Betrieb auch nur ca. 2,50 Euro an Ökostrom kosten!**

Absichtlich verschlafene Innovationen

Bei der Zukunftstechnologie Elektroauto hat die deutsche Automobilindustrie unrühmlich versagt und gegenüber anderen ausländischen Firmen derzeit einen Entwicklungsrückstand von mindestens 10 Jahren, weil sie aus kurzsichtigen, egoistischen und betriebsblinden Gründen die Substitution von Benzin und Diesel durch Wasserstoff favorisiert hat. Um es klar auszudrücken: Ein Hybridauto (eine deutsche Erfindung von 1972) oder gar ein "echtes" Elektroauto wollte dort niemand entwickeln und verkaufen, da für die Autoindustrie der Verbrennungsmotor aus naheliegenden Gründen die Ultima Ratio ist - man wollte keine neuartige Technologie. Und schon gar keine elektrifizierte Technik, die aufgrund ihrer Wartungsarmut (kein Ölwechsel etc.) die Werkstätten nicht mehr auslastet...

Die Effizienz stagniert seit den 1970er Jahren. Die Effizienzgewinne auf der Ebene der Motoren wurden nämlich nicht dazu genutzt, sparsamere Auto zu bauen, sondern stärkere, schnellere, schwerere. Das Modell T von Ford, 1908 erstmals gebaut, war mit zwölf Litern auf hundert Kilometer so effizient (oder ineffizient) wie heutige Offroader. In Zeiten des Klimawandels müssen nun die deutschen Konzerne dem Vorsprung der Asiaten hinterherlaufen und versuchen, den selbstverschuldeten Rückstand wieder wettzumachen.

Für den Wirtschaftswissenschaftler Günter Faltn zählt die Automobilindustrie zu einem Auslaufmodell. Im Vergleich zu asiatischen Standorten sei Deutschland hier nicht konkurrenzfähig. Man müsse viel mehr in Bildung und kreative Konzepte investieren, so Faltn. Es gehe mehr um die Qualität von Konzepten als um Kapital.

<http://www.tea-tv.de/2008/11/12/prof-gunter-faltn>

Die Geschichte des Elektrofahrzeugs



Lohner-Porsche Elektromobil mit Radnabenmotoren (1899)

Elektrofahrzeuge sind keine Erfindung unserer Zeit, sie gibt es etwa genauso lange, wie Fahrzeuge mit Benzinmotoren. Der Franzose Gustav Trouvé erfand schon 1881 das erste Elektrovehikel mit Blei-Akku. Als 1885 Carl Benz seine dreirädrige Motorkutsche vorstellte und Gottlieb Daimler unabhängig davon 1886 seine vierrädrige, waren in Paris schon seit 1881 elektrisch betriebene Wagen unterwegs. Es waren die ersten Fahrzeuge zu dieser Zeit, die **schneller als 100 km/h fahren konnten**. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bildeten in den USA die Benzinautos mit 22% die Minderheit - Elektromobile hatten 38% und Dampfmaschinen 40% Anteil an den Straßenfahrzeugen. Dank der Öl-Lobby haben sich dann die Verhältnisse zu Gunsten des Otto-Motors radikal verändert.

Verbrennungsmotoren haben jedoch einen schlechten Wirkungsgrad von nur 30-35% und es entstehen gerade auf kurzen Strecken erhebliche Mengen an Feinstaub. Elektroautos haben eine deutlich höhere Energieeffizienz ("Wirkungsgrad") und produzieren keinerlei Abgase, sind mit Ökostrom betriebene Null-Emissions-Fahrzeuge und helfen somit wirkungsvoll, die Feinstaubproblematik zu verringern.

Elektroautos verringern die Belastung von Städten und Ballungsräumen mit Schadstoffen, Feinstaub und Lärm und steigern damit die Lebensqualität der Menschen. Und die Batterien geparkter Elektrofahrzeuge können zudem in das Stromnetz

eingebunden werden und so als **Pufferspeicher für die schwankenden Energieeinträge aus Windkraftanlagen und Solarkraftwerken** dienen.

In anderen Ländern tun sich bereits wahre Innovationen zum Thema nachhaltige elektrische Mobilität auf:

<http://www.phoenixmotorcars.com/index.php>

<http://www.acpropulsion.com>

<http://www.teslamotors.com>

<http://www.worldclassexotics.com/Electriccarconv.htm>

<http://www.smithelectricvehicles.com>

<http://www.modcezev.com>

<http://www.think.no>

<http://www.betterplace.com>

<http://www.zenncars.com>

Warum die Autoindustrie keine Elektroautos will

Schon 1995 war das Elektroauto in Deutschland nach weitreichenden Tests auf Rügen serienreif. Es wurden unterschiedlichste Batterietypen getestet, es gab Schnellladesysteme, bei denen nach einer halben Stunde die Batterien wieder voll waren - und die Autos kamen auf tägliche Reichweiten von 80 bis 150 Kilometern, manche sogar auf mehr als 300 km!

Mindestens 10% aller neu zugelassenen Kraftfahrzeuge sollten schon im Jahre 2000 Elektroautos sein. Doch die Ergebnisse wurden wieder in der Schublade versenkt. Warum?

- Für den Bau von Elektroautos müssen die Produktionsstraßen fast komplett umgebaut werden.
- Neue Ingenieure werden gebraucht, die sich mit Elektrotechnik in der automobilen Anwendung wirklich auskennen.
- Die Hersteller verkommen zu reinen Karosseriebauern, da sie weder die E-Motoren, noch die Akkus selbst herstellen können.
- Die Fahrzeuge müssen insgesamt leichter werden, das bedeutet Verwendung anderer Baustoffe, mit denen man bislang keine Erfahrung hat.
- Momentan bringt nur noch das Premium-Segment Profit (daher auch die Ablehnung der Geschwindigkeitsbegrenzung). Die Batterietechnologie für 2,5 Tonnen schwere Pkw ist aber sehr aufwendig und teuer, wenn noch eine angemessene Reichweite entstehen soll.
- Die Hersteller müssen wegen des massiv rückläufigen Absatzes Geld sparen - da liege es nahe, kostspielige Entwicklungsprojekte auf die lange Bank zu schieben.
- Auch die bedrängten Zulieferer können sich derartige Investitionen in Schlüsseltechnologien momentan nicht leisten.
- Die Monteure in allen Fachwerkstätten müssen umgeschult werden. Bislang kennt man sich weder mit Akkus, noch mit dem E-Betrieb an sich aus.
- Da ein Elektroauto 90 mal weniger bewegte Teile hat, geht der Wartungsaufwand gegen Null. Die Werkstätten hätten also allenfalls noch 20% Auslastung. Auch an Ersatzteilen ist nicht mehr viel zu verdienen, denn man muss sich mit Teilen abgeben, die man selbst nicht hergestellt hat.
- Der Sprit ist derzeit nicht teuer genug. [Das wird sich jedoch bald wieder ändern; es folgt also gleich die nächste globale Krise...]
- Die Öl-Lobby ist seit fast 100 Jahren auch stark in der Autoindustrie investiert. Möglicherweise ist hier sogar der Grund für immer schwerere, stärkere und verbrauchsintensivere Fahrzeuge zu finden, wobei der Wirkungsgrad von einem Verbrennungsmotor bei nur maximal 40% liegt. Der Wirkungsgrad des Elektromotors liegt bei ca. 90%.

Noch argumentiert die Autoindustrie vollmundig damit, dass die Kunden das Elektroauto (noch) nicht akzeptieren würden. Doch Reichweiten von 300 Kilometer dürften durchaus akzeptabel sein, wenn man bedenkt, dass laut Statistik durchschnittlich nur 42 Kilometer pro Tag gefahren werden und die meisten Fahrten eine Länge von ca. 15 Kilometern

haben. Und Steckdosen gibt es ja weit mehr als Einwohner.

Kürzlich hat sich die Autoindustrie die für 2012 anvisierten CO₂-Begrenzungen von der Regierung auf 2015 verlängern lassen. Die ehemalige "Klimakanzlerin" Merkel hat sogar höchstpersönlich in Brüssel für höhere Abgaswerte und ihre deutschen Automobilhersteller-Lieblinge gekämpft. Dabei geht es um CO₂-Werte, die Merkel schon vor fast zwei Jahrzehnten als Umweltministerin gefordert hatte!

Das bedeutet also, dass es in Deutschland wohl erst ab 2015 kleine und überteuerte Elektroautos zu kaufen gibt, und auch nur, um damit dann notwendigerweise den Flottenverbrauch der Hersteller zu senken.

Laut einer Studie der Deutschen Energie-Agentur geht es in Besprechungen von Autos in Tageszeitungen vor allem um drei Dinge: PS, Kaufpreis und Design. Dagegen werden Spritverbrauch und CO₂-Werte oft verschwiegen.

Die Chinesen bauen jedenfalls ab 2012 eine Million Elektroautos pro Jahr, weil es ihre Regierung so entschieden hat. Denn China hat das Ziel, Weltmarktführer bei Elektroautos zu werden. Natürlich werden sie auch den Europäischen Markt mit preisgünstigen Elektrofahrzeugen überschwemmen - und dankbare Käufer vorfinden... Zu diesem Zeitpunkt wird VW hier gerade seinen Flottentest mit 20 Fahrzeugen abschließen.

Für den Wirtschaftswissenschaftler Günter Faltin zählt die hiesige Automobilindustrie zu einem Auslaufmodell. Im Vergleich zu asiatischen Standorten sei Deutschland hier nicht konkurrenzfähig. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,595808,00.html>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,599203,00.html>

http://www.umweltdialog.de/Wirtschaftskrise_als_Chance_zum_Umdenken.php

<http://www.3sat.de/mediathek/mediathek.php?obj=10970&mode=play>

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/680168?inPopup=true>

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,595808,00.html>

http://www.umweltdialog.de/Studie_China_Elektroautos.php

<http://www.tea-tv.de/gunter-faltin-interview-bei-bloomberg-tv>

Leider wollen auch viele Ökostromanbieter das Elektroauto nicht, weil sie meinen, dass dies nur den großen Energiekonzernen in die Hände spielen würde, indem die E-Fahrzeuge dann mit Atom- und Kohlestrom geladen werden.

Doch für viele Menschen, die auf das Elektroauto warten, macht dieses nur Sinn, wenn es regenerativ geladen wird! Problematisch ist, dass also die Ökostromanbieter ihre eigene Zielgruppe verkennen und ihren wichtigsten Zukunftsmarkt verschlafen. Dann wird das fossile Energiekartell tatsächlich das große Geschäft allein machen...

Hawaii wird Elektroauto-Paradies

Bis 2012 will das kalifornische Unternehmen Better Place rund 100 000 öffentliche Stromtankstellen in dem US-Bundesstaat eröffnen. Die geeigneten Fahrzeuge soll der Automobilkonzern Renault Nissan zur Verfügung stellen. Die Elektroautos sollen mit auswechselbaren Akkus ausgerüstet sein, um den Tankstopp besonders kurz zu halten. Alternativ ist das mehrere Stunden dauernde Aufladen an der Steckdose möglich. Der benötigte Strom soll vor allem aus erneuerbaren Quellen wie Windkraft stammen.

Von der Elektrifizierung des Urlaubsparadieses versprechen sich die Initiatoren neben der Verringerung des Kraftstoffbedarfs auch einen Werbeeffekt für die neue Antriebstechnik, denn die Fahrzeuge sollen auch als Mietwagen für Touristen eingesetzt werden und diese von den Vorzügen des emissionsfreien Fahrens überzeugen. Ähnliche Elektroauto-Projekte wollen Better Place und Renault Nissan auch in Israel, Dänemark, den USA und Australien durchführen. Mehr bei

<http://www.focus.de/auto/hawaii-elektroauto-paradies.html>

<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,4139352,00.html>



Elektro-Schwerlaster

Ein Elektro-Laster aus Kalifornien kann 30 Tonnen Gewicht mit einer Batterieladung 100 km weit transportieren. Nach ein paar Stunden ist er wieder aufgeladen. Im Hafen von Los Angeles ist er bereits in Betrieb.

Elektro-Laster werden aufgrund der steigenden Diesel-Preise immer attraktiver. Und sie brüllen auch nicht beim fahren, sondern sind ganz leise. Mehr bei <http://www.youtube.com/watch?v=0f1AlrG8gVU>

Fürs Elektroauto sind keine neuen Kraftwerke nötig

Kritiker des Elektroautos sagen, die als sauber angepriesenen Fahrzeuge seien in Wahrheit Dreckschleudern - schließlich müsse der Strom irgendwo herkommen. Energieexperte Matthias Willenbacher sagt, dass wir unseren Energiebedarf zu hundert Prozent aus erneuerbaren Energien decken könnten. Das gilt nicht nur für Heizung und Licht, sondern auch für Mobilität. Für das Elektroauto brauchen wir kein einziges neues konventionelles Kraftwerk.

Willenbacher: "Zwei Beispiele - wir haben einen Carport mit Solarzellen auf dem Dach entwickelt, der pro Stellplatz genug Strom für 12.000 Kilometer pro Jahr vom Himmel holt. Und wir errichten demnächst Windkraftanlagen mit einer Jahresproduktion von 20 Millionen Kilowattstunden. Die Rotoren produzieren genug Strom, damit 6000 Autos pro Jahr jeweils 15.000 Kilometer fahren können. Um den gesamten deutschen Fuhrpark zu versorgen, wären also 4000 Anlagen nötig. Die elektrische Mobilität wird nicht an den fehlenden erneuerbaren Energien scheitern."

Und weiter: "Sehr viel Geld, das wir an der Tankstelle lassen, fließt nach Dubai oder Saudi Arabien. Mit erneuerbaren Energien schaffen wir die Wertschöpfung dagegen im eigenen Land. Das dürfte mehr sein als ein Ausgleich für die entgangene Mineralölsteuer.

Ich verlasse mich ganz auf die Entwicklung der Benzinpreise. Mittelfristig wird das Barrel Rohöl mehr als 200 Dollar kosten. Irgendwann können wir es uns einfach nicht mehr leisten, das restliche Öl im Motor zu verbrennen. Da ist das **Fahren mit Strom nicht nur besser, sondern auch billiger.** Mehr bei <http://www.spiegel.de/auto/aktuell/0,1518,626009,00.html#ref=nldt>

Dass das Elektroauto Zukunft hat, steht außer Frage. Durch die Wirtschaftskrise haben das inzwischen sogar europäische Autohersteller endlich begriffen.

Doch wichtig ist, dass der Strom dafür aus Erneuerbaren Energien kommt! [Das Berliner Smart-Projekt von Daimler und RWE wird leider mit Kohlestrom gespeist und ist daher nicht zukunftsfähig.]

Smart ED

Elektro-Smart ED auch für Deutschland? Daimler und RWE stellen in Berlin und anderen europäischen Metropolen Netze mit Ladestationen für eine Flotte von Elektro-Smarts auf. In Berlin sollen demnach 2010 rund **500 Stromtankstellen** entstehen.

Die Leistung der Stromautos entspricht der von vergleichbaren diesel- oder benzingetriebenen Fahrzeugen. Die Reichweite wird im Stadtverkehr bei 150 Kilometern

liegen. Für das Laden der Akkus sollen jeweils rund zwei Euro berechnet werden. **Die Kosten pro Kilometer liegen damit deutlich niedriger als beim Verbrennungsmotor.**

Blöd ist nur, dass RWE den Strom aus Kohlekraftwerken bezieht, was den Umweltvorteil wieder zunichte macht.

Für Großbritannien baut DaimlerChrysler den Smart längst elektrisch, allerdings nur für einen Flottenversuch. Werden wir ihn bald auch in Deutschland **kaufen** können oder noch weiterhin mit lauten Stinkern abgespeist? Mehr bei

<http://www.ftd.de/unternehmen/406932.html>

<http://www.sueddeutsche.de/automobil/artikel/847/123672/?page=3>

http://www.smart.com/-snm/INTERSHOP.enfinity/en_UK/-/GBsmartEV.page

Fragen Sie im "Smart-Center" nach dem Elektro-Smart an!

Oder vielleicht besser gleich in Polen? Mehr bei

<http://www.elektroauto-forum.de/Kleinanzeigen/index.php?id=222>

Nutzlose Abgasuntersuchungen

Dieselaautos bleiben Dreckschleudern.

Besitzer von Dieselfahrzeugen zahlen nach Ansicht von Umweltexperten seit Jahren für völlig nutzlose Abgasuntersuchungen: **Gesundheitsgefährdende Feinstaubpartikel, die vor allem neuere Dieselfahrzeuge ausstoßen, könnten mit der heute verwendeten, veralteten Messtechnik überhaupt nicht erfasst werden.**

"In den letzten Jahren sind Hunderte von Millionen für Abgasuntersuchungen ausgegeben worden, und von Jahr zu Jahr werden die Ergebnisse wertloser", kritisiert der Bundesgeschäftsführer der Deutschen Umwelthilfe Jürgen Resch. Die eingesetzte Messtechnologie stamme noch aus den 60er Jahren. Dabei werde lediglich die so genannte Rauchgastrübung gemessen, also der Gehalt von Dieselruß in der Luft. Bei modernen Dieselmotoren sei mit dieser Methode aber nicht mehr fest zu stellen, "ob viel oder wenig Feinstaub emittiert wird, ob ein Partikelfilter an Bord ist, ob er kaputt ist oder ob er funktioniert."

Bei der Diesel-Abgasuntersuchung kann demnach nur festgestellt werden, ob das Auto qualmt oder nicht. Dennoch kostet die AU immerhin 35 Euro.

Rund zehn Millionen Fahrer von Dieselaautos in Deutschland werden so per Gesetz regelmäßig sinnlos abkassiert, sagen Kritiker. Zugleich **stoßen vor allem neuere Dieselaautos unkontrolliert und ungehindert ultrakleine Feinstaubpartikel aus. Denn ihre modernen Filter fangen zwar einen großen Teil des Dieselrußes ab, doch dadurch können die Feinstpartikel nicht mehr gebunden werden und treten aus. Sie sind besonders gefährlich für die Gesundheit von Verkehrsteilnehmern und Innenstadtbewohnern.** Das Einatmen gewisser Partikel kann sogar erbgutschädigend sein und damit Krebs und andere Erkrankungen auslösen.

"Die ganz kleinen, und das sind die, die aus den Auspuffen kommen, die gehen noch durch die Lunge durch und werden durch den ganzen Körper transportiert",

warnet der Pneumologe Professor Christian Witt von der Berliner Charité. Feinstaub verursache sogar **Veränderungen im Gehirn**, so der Mediziner. Und so geht die Weltgesundheitsorganisation WHO von jährlich rund **75.000 Toten allein in Deutschland** infolge von Feinstaub aus. Mehr bei

<http://frontal21.zdf.de/ZDFde/inhalt/28/0,1872,7430428,00.html>

Die Gesundheitsgefährdung ist mit Partikelfilter also viel größer als ohne. Je kleiner die Partikel sind, umso tiefer dringen sie in die Lunge ein. **"Gegenüber feinen und ultrafeinen Partikeln versagen die natürlichen Abwehrmechanismen der Lunge"**, stellt der Sachverständigenrat für Umweltfragen fest. **Denn die "Fresszellen" der Lunge, die Makrophagen, können diese feinen Rußpartikel nicht mehr erkennen. So dringen sie bis in die feinsten Verästelungen der Lungen vor!** Mehr im

[Umweltbrief spezial: Feinstaub](#)

Unser Tipp: Während des Autofahrens atmen Sie notgedrungen enorm viele Feinstaubpartikel ein, besonders an Ampeln. Halten Sie die Fenster geschlossen und

schalten Sie die Lüftung auf **Umluftbetrieb**, so oft es geht.

Einer aktuellen Untersuchung des VCO zufolge ist in 2008 österreichweit der Anteil von Diesel-Pkws bei Neuwagen deutlich zurückgegangen. Auch in Deutschland verzeichnet man einen Rückgang der Diesel-Fahrzeuge.

Umweltfinanzen

Murphy&Spitz gründet grünen Stromerzeuger

Die Murphy&Spitz Green Energy AG wird noch in diesem Jahr die ersten Anlagen in Betrieb nehmen. Geplant sind fünf MW an photovoltaischer Kraftwerkskapazität. Konkrete Verhandlungen dazu laufen. Ziel des Unternehmens ist die Errichtung einer grundlastfähigen Energieerzeugungskapazität durch einen Mix aus verschiedenen Kraftwerkstechnologien.

„Wir sind finanziell in einer guten Position um mehrere Projekte umzusetzen. Die Entwicklung lässt erkennen, dass Grid-Parity in Deutschland bald erreicht werden kann – wenn es soweit ist, möchten wir einen wettbewerbsfähigen, zuverlässigen Stromproduzenten aufgebaut haben, der **unabhängig von Rohstoffpreisen** eine stabile, kalkulierbare und marktgerechte Stromerzeugung bieten kann“, umschreibt Vorstand Andrew Murphy das Konzept des Unternehmens.

Die Murphy&Spitz Green Energy AG stellt 100%igen Ökostrom aus eigenen Kraftwerkskapazitäten bereit.

Keine Krise bei Umweltbanken

Während die Bankenkrise nun Milliarden an Steuergeldern verschlingt und Bankaktien bis zu 80% ihres Börsenwertes verloren haben, stehen die **Umweltbank** und die **Ethikbank** aus Deutschland und die – nicht börsennotierte – **Alternative Bank Schweiz AG** (die als weltweit einzige Bank sämtliche Kredite mit Namen und Summen offen legt) gut da. Auch die ethisch-ökologisch orientierte **GLS-Genossenschaftsbank** vermeldete für 2008 – die Bilanzsumme hat erstmals 1 Mrd. Euro überschritten – hohe Zuflüsse von Geldern neuer Kunden, die „traditionellen“ Banken enttäuscht den Rücken gekehrt haben.

<http://www.umweltbank.de>

<http://www.ethikbank.de>

<https://www.abs.ch>

<http://www.gls.de>

Erneuerbare Energien werden Gewinner der Finanzkrise sein

Erneuerbare Energien bleiben trotz Finanzkrise eine Wachstumsbranche.

Prof. Dr. Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung: Erneuerbare Energien profitieren von der Finanzkrise. **Unternehmen aus dem Bereich der erneuerbaren Energien könnten von der Verunsicherung des Finanzsektors schon mittelfristig profitieren**, sagt die Abteilungsleiterin für Energie, Verkehr und Umwelt des DIW, „weil Banken und Investoren nach den Erschütterungen der Finanzkrise verstärkt auf **Engagements zur Sicherung der Zukunft setzen** werden; und das sind par excellence nachhaltige Investments in den Klimaschutz wie im Falle von erneuerbaren Energien.“

Auch die Zustimmung zur öffentlichen Förderung erneuerbarer Energien könne zunehmen, so Kemfert: „**Angesichts der Höhe der Finanzspritzen, die nun die Staatengemeinschaft in das klassische Finanzsystem pumpt, um es vor dem Zusammenbruch zu schützen, sind die Subventionen für regenerative Energien verschwindend gering.**“

Experten zufolge stecken Anlageprodukte mit dem Prädikat "grün" bereits in den Startlöchern und warten auf die Initialzündung, um **neben ihrem Beitrag zum**

Umweltschutz auch die Renditehoffnungen der Anleger zu erfüllen. Auch internationale Investoren setzen jetzt auf Erneuerbare Energien. Mehr bei <http://www.solarthemen.de/?p=2204>
<http://presstext.de/gruene-investments-erleben-renaissance>

Produkte mit soliden Partnern aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien sind auf dem Vormarsch. Eine **stabilere Ertragsseite** und geringe laufende Kosten lassen ein Investment in diesen Sektor auch für das Anlegerdepot äußerst attraktiv erscheinen. Auch Reiche und Superreiche sind bereits eingestiegen, denn mit "Öko-Kapitalismus" kann nicht nur die Welt gerettet, sondern auch viel Geld gemacht werden. Mehr bei http://www.eco-best-invest.com/new.power.fund_B.html

Spruch des Monats

Wir müssen klarmachen, dass wir, das Volk, von der Politik einen schnellen Ausstieg aus den Kohle-Emissionen fordern.

James Hansen (Direktor des NASA Goddard Institut für Weltraumforschung und Professor für Erd- und Umweltwissenschaften an der Columbia Universität; er wurde wegen dieses Satzes kürzlich [festgenommen](#).)

Codex Alimentarius vs. natürliche Heilmittel

Große Konzerne wollen unsere Nahrungsmittel kontrollieren.

Die Pharmaindustrie hat offensichtlich genau so viel Angst vor der Alternativmedizin wie die Öl-Lobby vor der Energiewende und die Autoindustrie vor Elektrofahrzeugen. So wird die Codex Alimentarius-Kommission nun gedrängt, einen Codex Alimentarius zu verabschieden, das praktisch nur noch die Chemo-Produkte der Pharmaindustrie und die Gentech-Produkte von Monsanto, Bayer etc. erlauben soll.

Der Codex Alimentarius ist eine Sammlung von Normen für die Lebensmittelsicherheit und -produktqualität, die von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation und der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen erstmals 1963 herausgegeben wurde.

Alle Mitgliedsstaaten der EU sind Mitglied im Codex Alimentarius. Weiterhin ist 2003 die Europäische Gemeinschaft als Mitglied der Kommission beigetreten. Dadurch ist der Einfluss der 27 Mitgliedsstaaten in dieser Organisation stark angestiegen.

Neben Verfahren zum Gewährleisten der Lebensmittelsicherheit (z. B. dem Aufbau eines HACCP-Systems oder der Durchführung von Stichprobenkontrollen) enthält der Codex Alimentarius auch produktspezifische Standards, die Festlegungen über Herstellungsverfahren treffen, mikrobiologische Risiken benennen und die Kennzeichnung der Ware zur Information des Endverbrauchers regeln.

Mit dem Codex Alimentarius will die EU Ende 2009 durch eine neue Gesetzgebung

Alternativmedizin so stark reglementieren, dass sie de facto illegal wird!

Dies wird zur Folge haben, dass die Mittel, die es heute zu kaufen gibt (betrifft auch Homöopathie, Bachblüten, Schüsslersalze und alle Mineral- oder Vitaminprodukte u.v.m.), derart in der Menge der Inhaltsstoffe begrenzt werden, dass sie unwirksam werden, oder gänzlich vom Markt müssen, weil sie nach den neuen Bestimmungen **keine Lizenz mehr bekommen**.

Das Gesetz läuft unter dem Namen Codex Alimentarius und beinhaltet u.a. folgende Regelungen:

- **auch biologische Nahrung muss ggf. bestrahlt werden,**
- **Genfood in biologischer Nahrung ist nicht kennzeichnungspflichtig,**

- **Genfood ist überhaupt nicht kennzeichnungspflichtig,**
- **beinahe alle homöopathischen Mittel müssen vom Markt genommen werden,**
- **alle Heilkräuter müssen verboten werden,**
- **die meisten alternativen Heilweisen und Heilverfahren müssen verboten werden,**
- **alternative Kindergarten- und Schuleinrichtungen müssen verboten werden, wie Waldorfschulen und -kindergärten, Waldkindergärten, etc.**

Mehr bei

>>> <http://www.youtube.com/watch?v=sLj9K6zcXRs>

Mehr zum Thema **Bereicherungsinteresse** bei

<http://www.itpol.de/?p=318>

Essen ohne Gentechnik

Umfragen zum Thema Gentechnik kommen seit Jahren zum gleichen Ergebnis: Verbraucher wollen keine Gentechnik im Essen. Kein deutscher Lebensmittelhersteller bietet daher zum Beispiel genmanipulierten Mais in Dosen an. Der Mais müsste als Gen-Food gekennzeichnet werden und die meisten Verbraucher würden ihn nicht kaufen. **Achtung Gesetzeslücke:** Produkte von Tieren (Milch, Eier, Fleisch), die mit Gen-Pflanzen gefüttert wurden, müssen nicht gekennzeichnet werden. Gen-Mais und Gen-Soja dürfen jedoch an Tiere verfüttert werden, die Milch, Eier oder Fleisch produzieren. Diese Lebensmittel müssen nirgendwo auf der Welt gekennzeichnet werden. Verbraucher kaufen so die Risiken der grünen Gentechnik gleich mit. Derzeit müssen Stoffe, die mit Hilfe von gentechnisch veränderten Bakterien oder Hefen hergestellt werden (Geschmacksverstärker, Vitamine), **nicht** gekennzeichnet werden. Diese Zusatzstoffe werden in Fabriken von Bakterien hergestellt. Greenpeace-Analysen von März 2009 belegen, dass Landwirte, die Milch für *Weihenstephan*, *Bärenmarke* und *Allgäuland* produzieren, gentechnisch verändertes Kuhfutter einsetzen. Greenpeace hat Tierfutterproben von je vier Milchlieferanten vier namhafter Milchmarken untersucht. Dabei hat nur eine Milchmarke positiv abgeschnitten: Die Produzenten von *Landliebe*-Milch verzichten sowohl auf Soja als auch auf gentechnisch veränderte Pflanzen im Tierfutter. Bei den anderen drei Milchmarken wurde bei je drei von vier Landwirten Gen-Soja im Futtertrog nachgewiesen.

Wenn Sie da nicht mitmachen wollen, sagen Sie Firmen wie Müller/Weihenstephan oder Bärenmarke Ihre Meinung und lassen Sie die Produkte im Supermarktregal stehen. Ab sofort können sich Verbraucher in der rundum aktualisierten Neuauflage des Greenpeace-Ratgebers "**Essen ohne Gentechnik**" informieren, wo überall Gentechnik im Essen versteckt ist. Für die Broschüre im handlichen Postkartenformat wurden über 350 Unternehmen der Lebensmittelbranche zum Einsatz von gentechnisch veränderten Futtermitteln befragt. Mit einem einfachen Bewertungssystem erfährt der Verbraucher, welche Unternehmen und Marken auf Gen-Futter verzichten. Zudem stellt Greenpeace eine Auswahl an Lebensmittelherstellern heraus, die besonders hartnäckig am Einsatz von genmanipulierten Futtermitteln festhalten.

Den Ratgeber gibt es bei

<http://www.greenpeace.de/upload/Gentechnikratgeber-2009.pdf>

Die Initiative von Landwirtschafts- und Umweltminister Niki Berlakovich, wonach jedes EU-Mitgliedsland selbst entscheiden soll, ob es gentechnisch verändertes Saatgut anbauen will oder nicht, stößt unter den EU-Ländern auf breite Zustimmung. Mehr bei <http://www.bauernzeitung.at/?id=2500%2C50720%2C%2C>
<http://www.rapunzel.de/genfrei>

Die Europäische Lebensmittellagentur EFSA hat nach Angaben der Firma deren Gentechnik-Mais "Mon 810" im Rahmen einer überfälligen Neubewertung **für sicher erklärt**. Zudem befürwortete sie auch den Anbau des Monsanto-Maises NK603. Der Öffentlichkeit steht der Bericht der EFSA, den Monsanto bereits sehr begrüßte,

allerdings bisher nicht zur Verfügung.

Nicht nur Monsanto, auch Bayer, BASF und KWS arbeiten mit dubiosen Methoden. Mehr bei

http://blogs.taz.de/saveourseeds/monsanto_mon810

<http://www.nadeshda.org/foren/cl.medien.raberalf/p217s217a20.html>

Keine Akteneinsicht zu Gentechnik

Jede Person hat nach Maßgabe dieses Gesetzes Anspruch auf freien Zugang zu Umweltinformationen, über die eine informationspflichtige Stelle im Sinne des § 2 Abs. 1 verfügt, ohne ein rechtliches Interesse darlegen zu müssen. (UIG § 3, Abs. 1)

Seit Jahren steht das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) als Genehmigungsbehörde für Genversuche in der Kritik. Den leitenden Bediensteten wird vorgeworfen, einseitig Interessen der Gentechnikkonzerne zu vertreten. In der begutachtenden Kommission sitzen Professoren, die selbst Genversuche durchführen und somit eigene Anträge und die befreundeter Institute bewerten. Mehr bei

http://www.projektwerkstatt.de/gen/sonder_bvl_akteneinsicht.htm

US-Landwirtschaftsminister will Grüne Gentechnik weltweit verbreiten

Während die US-Regierung unter Präsident Obama in den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit mehrere beachtliche Aktionen zugunsten des Bio-Anbaus organisiert hat, wie beispielsweise die Nominierung der Bio-Fürsprecherin Kathleen Merrigan als Staatssekretärin im Landwirtschaftsministerium, die Anlage eines Bio-Gemüsegartens auf dem Gelände des Weißen Haus sowie im Garten des Landwirtschaftsministeriums, so ist die Verwaltung dennoch in die Fußstapfen der Regierungen von Clinton und Bush getreten. Dies betrifft die Unterstützung des Einsatzes der grünen Gentechnik im In- und Ausland. Mehr bei

<http://www.fruchtportal.de/?pid=1&action=read&id=18712>

Pestizide und Bienensterben

Das Bienensterben wird oft als rätselhaftes und unerklärliches Phänomen hingestellt – und wenn eine Ursache ausgemacht wird, ist es meist die Varroa-Milbe. Dabei gibt es starke Indizien dafür, dass Pestizide eine der Hauptursachen sind. Doch die Pestizidhersteller haben die öffentliche Meinung fest im Griff. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/Bienensterben,6,a13131.html>

Klonfleisch

Was der EU Agrarministerrat beschlossen hat sind zunächst nur Vorschriften in welcher Form mögliche Anträge für den Verkauf von Fleisch und anderen Produkten von geklonten Tieren und deren Nachkommen geprüft und beschieden werden. Bisher gibt es dafür keine Regelung und das bedeutet nicht, dass "Klonfleisch" deshalb verboten wäre. Bevor der Konsens der Minister Gesetz wird, muss allerdings noch das Europäische Parlament zustimmen. Das aber hatte erst im März ein generelles Verbot für Einfuhr und Verkauf von Klonfleisch gefordert.

Ebenfalls im Januar schrieb die EU Ethik-Kommission (EGE): **“Angesichts des bestehenden Leidens und der gesundheitlichen Probleme von Ersatzmuttertieren und geklonten Tieren äußert die EGE ihre Zweifel daran, ob das Klonen von Tieren für die Lebensmittelversorgung gerechtfertigt ist”**. Mehr bei

<http://blogs.taz.de/saveourseeds/2009/06/24/klone>

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30518/1.html>

Nicht überall wo Nano drin ist, steht auch Nano drauf

Sie befinden sich in PET-Flaschen, Verpackungsfolien oder als Zusatzstoffe in der Streuwürze: Nanopartikel. Die Nanotechnologie hat Einzug in den Lebensmittelbereich gehalten. Doch welche Chancen und Risiken sind damit verbunden? Darüber gibt es bisher erst wenige Erkenntnisse. Im Auftrag von TA-SWISS, dem Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung in Bern, ist das Öko-Institut dieser Frage auf den Grund gegangen. Untersucht haben die Experten vor allem den Schweizer Markt. Die Ergebnisse lassen sich jedoch größtenteils auf Deutschland übertragen. Der Beitrag der Nanotechnologie für eine umweltverträgliche und gesundheitsfördernde Ernährung ist derzeit gering und wird es nach Auffassung des Öko-Instituts wohl auch bleiben.

Besonders kritisch beurteilen die Wissenschaftler **Nahrungsergänzungsmittel mit nanohaltigen Edelmetallen**, die auf dem außereuropäischen Markt – insbesondere in den USA – angeboten werden und über das Internet auch in Europa erhältlich sind.

„Diese Produkte haben keinen Nutzen. Wir befürchten im Gegenteil, dass sie aus toxikologischer Sicht eher gefährlich sind“, warnt Martin Möller.

Neben einer Risikoforschung sind aus Sicht des Öko-Instituts Transparenz, Information und Dialogbereitschaft seitens der Hersteller notwendig. „Andernfalls besteht die Gefahr, dass sich die Debatte um Gentechnik in Lebensmitteln wiederholt“, warnt Andreas Hermann. Mehr bei

<http://www.oeko-institut.de/aktuelles/dok/875.php?PHPSESSID=jt>

Zuckerersatz belastet das Trinkwasser

Abwässer aus Kläranlagen und Oberflächenwasser enthalten eine Vielzahl synthetischer Süßstoffe aus Nahrung, Medikamenten oder Hygieneartikeln. Das berichten Trinkwasseranalytiker vom Karlsruher Technologiezentrum Wasser.

"Ohne es zu bemerken, konsumieren wir täglich eine hohe Anzahl von Chemikalien. Diese hinterlassen jedoch ihre Spur im Wasserkreislauf, denn anders als etwa Öl wird Wasser nicht ver- sondern gebraucht und immer wieder verwendet. Viele der Stoffe können durch Kläranlagen nicht entfernt werden und gelangen so ins Trinkwasser", deutet Studienautor Heinz-Jürgen Brauch im presstext-Interview die Ergebnisse. Konkret geht es um die Chemikalien Acesulfam, Cyclamat, Saccharin und Sucralose. Diese weit verbreiteten Süßstoffe konnten die Forscher in Wasserproben der deutschen Kläranlagen Eggenstein-Leopoldshafen und Karlsruhe durch neue Analysemethoden nachweisen. Mehr bei

<http://www.pressetext.de/pte.mc?pte=090618026>

Ökobilanz von Getränkekartons

Derzeit werden Getränkekartons als "ökologisch vorteilhafte Verpackungen" definiert. Dank dieser Einstufung sind die Verbundverpackungen aus Kunststoff, Papier und Aluminium von der Pfandpflicht befreit.

Doch die Kartons würden derzeit kaum noch recycelt, sondern überwiegend verbrannt oder exportiert werden. "Verbrennung oder Transport von Getränkekartons über mehr als 1.000 Kilometer ist ökologischer Irrsinn. Die aus einem festen Verbund von Plastik, Karton und Aluminium bestehenden Einwegverpackungen als 'ökologisch vorteilhafte Verpackungen' zu verkaufen, grenzt an Verbrauchertäuschung".

Um als "ökologisch vorteilhaft" zu gelten, müssen mindestens 60% der Verbundverpackungen stofflich verwertet werden. Mehr bei

http://www.recyclingmagazin.de/rm/news_detail.asp?ID=11351&NS=1

Was Biowinzer anders machen

Ökologischer Weinbau arbeitet mit der Natur, nicht gegen sie. Biowinzer wissen, was sie

biologisch aktiven Böden verdanken. Sie hegen das Bodenleben und zerstören es nicht durch Gifte und schwere Maschinen.

Bioweinberge erkennen Sie am Grün zwischen den Reben. Oft stehen Rosenstöcke am Zeilenanfang als Frühwarnsysteme für Pilzbefall.

Woran man Biowein erkennt:

Wein darf nur unter Kontrolle eines staatlich autorisierten Instituts als Biowein gehandelt werden. Dessen Kontrollnummer auf dem Etikett ist obligatorisch: auf einer deutschen Bioweinflasche steht etwa „de-039-öko-kontrollstelle“ oder „A-T-01-BIO“ auf einer aus Österreich.

Mindeststandards für das, was im Weinbau als ökologisch kontrolliert bezeichnet werden darf, regelt seit 1991 die EU-Verordnung Nr. 2092/91. Sie verbietet chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, leicht lösliche, mineralische Düngemittel und gentechnisch veränderte Organismen. Kupfer als Spritzmittel ist aber bis zu 30 kg pro Hektar in fünf Jahren erlaubt.

Global denken, lokal trinken?

Wein hinterlässt auf seinem Weg von der Rebe in die Flasche „ökologische Fußspuren“. Es gibt zwar erste Belege dafür, dass Bioweinbau klimafreundlicher ist als konventioneller. Doch irrt sich, wer glaubt, heimischer Wein habe immer die bessere Klimabilanz als weitgereister. In Hamburg Biowein aus Übersee zu trinken statt beispielsweise welchen aus der Pfalz, könnte unterm Strich klimafreundlicher sein. Mehr bei

<http://www.utopia.de/wissen/ratgeber/biowein-einkaufen>

Greenwashing bei McDonald's

McDonald's möchte den Verbrauchern weismachen, dass das Fleisch in den Hamburgern aus kleinbäuerlichen Betrieben stammt. Jedermann kann als "freiwilliger Qualitätsscout" das Wohlergehen der Kühe überprüfen, die man in McDonald's-Anzeigen auf saftigen Wiesen grasen sieht. Oder die Hygienebedingungen bei der Fleischverarbeitung. Das zumindest suggeriert der Fastfood-Konzern in seinen Anzeigen. Und dass natürlich genau zurückverfolgt werden kann, von welcher Kuh die einzelne Fleischscheibe zwischen den Brötchen stammt. Zufälligerweise sind Qualitätsscouts dann meist in so vertrauenerweckenden Berufsfeldern wie der Juristerei oder dem Ingenieurwesen tätig. Was wirklich dahinter steckt, zeigt ein foodwatch-Video bei

<http://www.foodwatch.de/werbeluegen/mcdonalds>

Terrorziel Atomkraftwerk

Eine Vielzahl deutscher Atomkraftwerke ist nicht ausreichend vor der Gefahr von Terrorangriffen geschützt. Das geht aus einem Vermerk über die Untersuchung der Internationalen Länderkommission Kerntechnik (ILK) hervor, der Frontal21 vorliegt. In dem Bericht heißt es, vor allem bei älteren Kernkraftwerken sei im Falle eines Terrorangriffs **"mit schweren bis katastrophalen Freisetzungen radioaktiver Stoffe zu rechnen"**. Die Beurteilung stammt bereits aus dem Jahr 2002 und wurde **der Öffentlichkeit bislang vorenthalten**.

Die Experten kommen zu folgendem Ergebnis: "Von den 19 in der Bundesrepublik betriebenen Kernkraftwerken haben **nur ... drei ... Anlagen eine bauliche Auslegung, die einem gezielten Flugzeugabsturz ohne gravierende Freisetzungen radioaktiver Stoffe ... standhalten kann**. Bei allen anderen Kernkraftwerken ist bei einem Aufprall auf das Reaktorgebäude mit schweren bis katastrophalen Freisetzungen radioaktiver Stoffe zu rechnen." Dies seien vor allem Kraftwerke aus frühen Baujahren mit zu dünnen Stahlbetonwänden. Die Gutachter nennen konkret die Kraftwerke Biblis A und B sowie Isar I als besonders gefährdet. Weiter heißt es: "Bauliche Maßnahmen zum Schutz der Reaktorgebäude seien **aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht machbar oder nicht sinnvoll**."

Kraftwerke dürfen jedoch nur dann betrieben werden können, wenn von ihnen keine Gefahr ausgeht. Doch wirtschaftliche Interessen wiegen offensichtlich stärker als die Sicherheit der Bevölkerung. Das Problem sei, dass die alten Anlagen den Betreibern **pro Tag einen Nettogewinn von einer Million Euro** erwirtschafteten, weil sie vollständig abgeschrieben sind. Mehr bei <http://frontal21.zdf.de/ZDFde/inhalt/9/0,1872,7595401,00.html>

Besonders gefährdete Atomkraftwerke in Deutschland:



Beinah-Vorfall im Akw Sizewell A

Die Vorstellung, daß der Mensch die von ihm entwickelte Technologie kontrolliert, wird tagtäglich als folgenschwerer Irrtum entlarvt.

Am 7. Januar 2007 wollte ein Arbeiter einer Auftragsfirma seine schmutzige Wäsche waschen, als er bemerkte, dass aus einem Abklingbecken, in dem sich abgebrannte hochradioaktive Brennelemente befanden, Kühlwasser ausgetreten war. Aus einem 1,5 Meter langen Riß in einem Rohr waren rund 182.000 Liter ausgelaufen, ein Teil davon gelangte in die Nordsee. Der Wasserstand in dem Becken hatte sich bereits um 33 cm gesenkt, aber im Kontrollraum war **kein Alarm** ausgelöst worden. Mehr bei <http://www.schattenblick.de/infopool/umwelt/redakt/umat-347.html>

Hamburg - internationale Drehscheibe im Atomgeschäft

Die Atomindustrie handelt weltweit mit radioaktiven Stoffen, die größtenteils durch und über die Hansestadt transportiert werden.

Seitdem die grüne Kernkompetenz Regierungsfähigkeit egal-mit-wem-und-zu-welchen-Bedingungen heißt, nehmen sie es mit dem Umweltschutz nicht mehr so genau. So konnte sich Hamburg unter Stillschweigen der Grünen zum Umschlagplatz für den internationalen Atomhandel entwickeln. Ein weltweit boomendes Geschäft, das in Hamburg unter dem schwarz-grünen Senat so richtig in Schwung kam. Das ergab eine Anfrage der Bürgerschaftsfraktion *Die Linke* an den Hamburger Senat. Demnach findet durch und über die Hansestadt durchschnittlich **alle zwei Tage ein Atomtransport** statt. Die seien ein nicht abzuschätzendes Risiko für Mensch und Umwelt, warnen Experten wie der Physiker Fritz Storim von der Messstelle Arbeits- und Umweltschutz (MAUS e.V.) Bremen.

Mehr als 400 Atomtransporte fanden in den letzten fünf Jahren in und über Hamburg statt, davon 61 in diesem Jahr bis Anfang Mai. Das ist eine Zunahme von 55% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008. Weltweit wird mit Rohstoffen wie Uranerz, hoch toxischen chemischen Verbindungen wie Uranhexafluorid, abgebrannten Brennstäben sowie anderen Produkten im Zusammenhang mit der Nutzung der Atomtechnologie gehandelt. Internationale Drehscheibe für diesen florierenden Atomhandel ist Hamburg. Die Transporte werden vom schwarz-grüne Senat abgesegnet: Innen-, Sozial- und Umweltbehörde werden vorab darüber informiert. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30591/1.html>

Radioaktiv verseuchte Versuchstiere in Asse

Im einsturzgefährdeten Atommülllager Asse sind nach Angaben der niedersächsischen Grünen auch bei Versuchen radioaktiv verseuchte Tierkadaver deponiert worden. Der spätere Betreiber von Asse habe von 1964 bis 1967 in Kooperation mit der Europäischen Atomgemeinschaft Euratom an Versuchstieren die Entstehung von Strahlkrebs getestet. Mehr bei <http://www.pr-inside.com/de/--r1315794.htm>

Der Rhein ist im Durchschnitt 3°C wärmer als vor 100 Jahren. Atom- und Kohlekraftwerke heizen den Rhein auf.

In den USA fehlt den Atom-Betreibern bereits das Geld fürs Abwracken und Entsorgen von Atomkraftwerken.

Machen Sie Schluss mit Atom:

<http://www.contratom.de/aktion/schluss>
<http://www.nein-zu-atomkraft.de/mitmachen.php>
<http://www.campact.de/atom2/sn3/signer>
<http://umweltinstitut.org/atomabwaehlen>
<http://www.anti-atom-treck.de>

Null Umweltnutzen bei Ökostrom-Mogelpackungen: In einer kürzlich veröffentlichten Studie warnt Greenpeace vor Schein-Ökostrom, der sich bei genauerem Hinsehen als völlig wirkungslos für die Umwelt entpuppt. Ökostromprodukte, die lediglich auf dem Handel mit Herkunftsnachweisen wie **RECS-Zertifikaten** basieren oder einfach nur auf Wasserkraft aus alten Großkraftwerken zurückgreifen, tragen diesen Namen laut dem Verfasser der Studie zu Unrecht.

Wechseln Sie zu einem seriösen Ökostromanbieter

Vattenfall setzt voll auf Kohle

Der schwedische Umweltminister Andreas Carlgren hat angeprangert, dass Schwedens größtes Staatsunternehmen bei seinen Auslandstöchtern in Deutschland, Polen, Dänemark und demnächst auch den Niederlanden massiv auf Kohle setzt. «Es kann nicht angehen, dass man sich vor allem anderen auf fossile Energie einrichtet», sagte Carlgren und verlangte von Vattenfall, «deutlicher als bisher» in Richtung erneuerbare Energie zu agieren. Mehr bei http://www.co2-handel.de/article340_11806.html

Müllstrudel der Menschheit

Im Nordpazifik treibt ein **Müllteppich von der Größe Westeuropas** - der sichtbarste Ausdruck eines Problems, das zunehmend die Meere gefährdet. Mit einer Fahrt durch den Müllstrudel wollen Wissenschaftler nach Lösungen für das Umweltproblem suchen. Fast alles, was der Mensch produziert, endet irgendwann einmal im Meer - auch ungeklärte Abwässer, Schweröl oder Kunstdünger. Doch kaum etwas ist so beständig und verunziert Ozeane und Küsten so lange wie Kunststoff. Plastiktüten, Feuerzeuge, Zahnbürsten, Golfbälle, über Bord gegangene Fischernetze, Flaschen, Bierkästen, Autoreifen, havarierte Yachten - alles, was die Industrie erzeugt, schwappt durch die Weltmeere.

Die Problematik betrifft alle Meeresregionen, sie ist jedoch im Nordpazifik besonders ausgeprägt. Mittlerweile hat der Müllteppich eine Ausdehnung von der Größe Westeuropas erreicht, wiegt geschätzte drei Millionen Tonnen und übertrifft die regionale Menge des Zooplanktons um das Sechsfache - und er gefährdet zunehmend Meerestiere. Wale, Schildkröten, Fische oder Seevögel verwechseln den Müll mit Nahrung oder ertrinken in so genannten Geisternetzen, die herrenlos durch den Ozean schwimmen und damit noch lange Zeit tödliche Fallen bleiben.

Bislang kostet die Entsorgung im Hafen Geld, was sich Kapitäne und Reeder oft sparen

wollen.

Welche Gefahr der Plastikmüll für die Tierwelt der Ozeane bedeutet, macht das Beispiel des Eissturmvogels deutlich. Als der niederländische Biologen Jan van Franeker im Rahmen eines EU-Projekts tote Eissturmvögel untersuchte, fand er bei nahezu allen Tieren (98 Prozent) Plastik in den Mägen. Im Schnitt hatten sich mehr als dreißig Teile angesammelt; ein verendetes Tier aus Belgien hatte sogar 1603 Kunststoffpartikel in seinem Magen, ein weiteres aus Dänemark 20,6 Gramm Plastik - auf die Größe eines menschlichen Magens umgerechnet, bedeutet dies etwa zwei Kilogramm. Nach Berechnungen des UN-Umweltprogramms befinden sich heute rund 13 000 Stückchen Plastik in einem Quadratkilometer Ozean.

Über die Nahrungskette gelangen die Giftstoffe des Plastikmülls auch in den menschlichen Körper. Mehr bei

<http://www.handelsblatt.com/technologie/umwelt-news/;2392858>

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

Renommierte US-Klimaforscher sind nach einem Studium von Daten der Klimageschichte des Planeten zu der Ansicht gelangt, dass das Klimasystem empfindlicher als bisher gedacht ist.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Der Klimawandel schlägt in der Arktis noch schneller zu als in den ohnehin dramatischen Modellrechnungen erwartet. Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen.

Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden.

In Sachen Erderwärmung und Meeresspiegel-Anstieg "bewegen uns an der Oberkante dessen, was wir vorhergesehen hatten", sagt Mojib Latif vom Kieler Leibniz-Institut für Meereswissenschaften. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

>>> Ein riesiger Eisberg, siebenmal größer als Liechtenstein, schmilzt im Südatlantik vor sich hin. In der Antarktis gibt es bereits schmelzende Eisfelder, an deren Rändern das Abbrechen von Gletscherstücken der Größe von Mehrfamilienhäusern zu beobachten ist!

Große Schmelze in der Arktis: Forscher machen dramatische Vorhersagen für das Eis am Nordpol. Es taut in einem brutalen Tempo ab, viel schneller als vom Weltklimarat vorhergesagt. Experten befürchten, dass zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit die Eisdecke am Nordpol gänzlich abschmelzen könnte. Die Eisfläche auf dem arktischen Ozean hat bereits den zweitniedrigsten je erreichten Wert unterschritten. Nach Ansicht führender Forscher müssen die Staaten weltweit konkrete Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Folgen des Klimawandels einleiten und sich **auf Fluten und Dürren vorbereiten.**

Die Bemühungen um den Klimaschutz scheinen vergeblich zu sein. Der weltweite Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid ist im vergangenen Jahr weiter angestiegen.

Die Folgen des Klimawandels verursachen bis 2015 voraussichtlich 375 Millionen Hilfsbedürftige - jährlich.



Das Zeitalter der Dummheit

Wir nehmen neue Zahlen und Hochrechnungen zum Klimawandel und den zu erwartenden Umweltkatastrophen offensichtlich genauso schicksalsergeben hin wie den Wetterbericht.

Was werden kommende Generationen über uns denken? Müssen wir uns nachträglich vorwerfen lassen, einfach weitergemacht zu haben wie bisher, obwohl wir längst wussten, was da auf uns zukommt? Warum haben wir uns nicht gerettet, als wir noch die Gelegenheit dazu hatten?

Sollten wir etwa unsicher gewesen sein, ob wir unsere Rettung auch wert sind?

Mehr bei

<http://www.delinat.com/ithaka/das-zeitalter-der-dummheit>

Shopping beeinflusst das Klima

Wer im Geschäft einen Artikel kauft, belastet damit in der Regel nicht die Umwelt im eigenen Land, sondern in der Region, in der dieser produziert wurde. Diese bisher stets vernachlässigte Tatsache nahm der Energieexperte Edgar Hertwich von der Universität Trondheim genauer unter die Lupe. Er berechnete den Klimafußabdruck von 73 Ländern und 14 Regionen, wobei Produktionsdaten, Importe und Exporte der einzelnen Länder sowie deren Treibhausgas-Emissionen als Grundlage dienten.

Kaufen wir in Europa Kleidung oder Unterhaltungselektronik aus China, so verbrauchen wir damit Energie und Emissionen auf dem Niveau Chinas. Dort und in vielen Schwellenländern produziert man jedoch weiterhin kohlenstoffintensiv und kaum energieeffizient.

Deutlich macht das Fußabdruck-Modell unter anderem, dass steigender Wohlstand eines Landes unweigerlich zu höheren Emissionen führt. Neben der Emissionsreduktion in Drittweltstaaten sei somit die Änderung der Konsummuster der wichtigste Ansatzpunkt für den Klimaschutz. Das Bewusstsein für "Grünes Shopping" ist bisher noch wenig ausgeprägt, erste Angebote dazu gibt es jedoch bereits. Mehr bei

<http://presstext.ch/news/090622022/shopping-beeinflusst-das-klima>
<http://carbonfootprintofnations.com>

Wer CO2 sät, wird Sturm ernten.

Klimawissenschaftler bei Protest festgenommen

"Klimawissenschaftler bei Protest gegen Kohleabbau festgenommen" - so lautet die ungewöhnliche Schlagzeile in den USA. Dabei handelt es sich um den bekannten NASA-Wissenschaftler James Hansen, der sich an Protesten in West-Virginia beteiligt hatte. Er ist Direktor des NASA Goddard Institut für Weltraumforschung und Professor für Erd- und Umweltwissenschaften an der Columbia Universität.

Nur die wenigsten wagen diese Art von Vermischung aus wissenschaftlicher Erkenntnis und persönlichem Einsatz, also bürgerschaftlichem Engagement.

Seine Motivation für den Protest erläutert Hansen bei

<http://e360.yale.edu/content/feature.msp?id=2168>

Malediven werden CO2-neutral

Die Malediven liegen nur 1,5 Meter über dem Meeresspiegel sind vom der Klimaerwärmung besonders betroffen.

Bis 2020 werden die fossilen Brennstoffe auf den Malediven ersetzt werden. Seit diesem Beschluss habe eine Vielzahl an Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien angeboten, Pilotprojekte zu starten. Zudem haben auch internationale Entwicklungsagenturen ihre Hilfe zugesagt. Auch im Tourismus, einem der wichtigsten Devisenquellen der Inseln, gebe es seit der Ankündigung einen wahren Boom. Mehr bei <http://www.wallstreet-online.de/nachrichten/nachricht/2747572.html>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft Ölwirtschaft

Öl-Wirtschaft ist das Gegenteil von Demokratie. Die Öl-Wirtschaft unserer Zeit besteht aus Kartellen und ist stark verflochten mit anderen Schlüsselindustrien, wie z.B. der Autoindustrie, in der sie seit hundert Jahren investiert ist und dort stärksten Einfluss ausübt. Aufgrund enormer Finanzreserven kann sie auch ständig Druck auf Politiker ausüben, sie gar kaufen, wie in den letzten Jahren besonders gut in den USA zu beobachten war. Diese Ölwirtschaft schürt Präventivkriege (Afganistan, Irak, War on Terror etc.) und beugt die Demokratie. Es ist ihr gelungen, alle Staaten der Erde unter ihr Joch zu bringen, denn es besteht eine globale Abhängigkeit vom Öl und damit von der Öl-Wirtschaft. Die Öl-Konzerne (Öl-Kartelle) sind also die Hauptverantwortlichen für die Klimakatastrophe. Mehr zum Thema

[Öl-Wirtschaft](#)

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft jedoch viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die ständig auftretenden Ölkatastrophen, als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war sowie auch immer noch steigende CO2 Emissionen.

Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!

Entwicklung der Rohölpreise auf dem Weltmarkt

- * Das Preisniveau auf dem Rohölmarkt in ROTTERDAM bestimmt maßgeblich die Mineralölpreise für Deutschland und Mitteleuropa.
- * Rohölpreise sind Börsenpreise und stündlichen Veränderungen unterlegen.
- * Die Kursnotierungen werden stark durch **spekulative Optionskäufe** bestimmt.
- * Außerdem reagieren sie äußerst spontan auf weltpolitische und wirtschaftsbezogene Meldungen, insbesondere wenn diese die OPEC-Länder oder die großen Ölverbrauchsländer, wie USA oder China betreffen.

Für 2009 standen und stehen die Aussichten für die Weltkonjunktur schlecht. Das bedeutet geringe Ölnachfrage. Dennoch kletterten die Rohölpreise im Zeitraum Februar bis Juli von 40 auf 70 Dollar pro Barrel. Mehr bei <http://www.tecson.de/poelhist.htm>

Neuer Ölpreisschock ist unvermeidlich

Ein neuer McKinsey Report erklärt, dass ein Ölschock unvermeidlich ist, und er könnte eher kommen als erwartet. Schon in 2010, aber **spätestens 2013**. Mehr bei http://paul.kedrosky.com/archives/2009/05/new_oil_shock_i.html

Wenn der Euro den US-Dollar ablöst

Ob Öl in US-Dollar oder Euro gehandelt wird, ist umweltpolitisch bedeutsam: **Es hängt vom Ölpreis ab - und dieser vom Verhältnis Dollar/Euro -, ob es vorteilhafter ist, fossile Brennstoffe oder umweltfreundliche Alternativen zu nutzen.** China und Russland fordern bereits eine internationale Leitwährung. Mehr bei http://www.vdw-ev.de/publikationen/GAIA2_06_144_146_Buecher.pdf
<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30001/1.html>

Der nächste Ölpreisschock kommt bestimmt!

Momentan ist der Ölpreis rezessionsbedingt niedrig. Sobald die Finanzkrise überwunden ist, wird es mit den hohen Ölpreisen wieder losgehen - und mit steigenden Preisen für Metalle, Nahrungsmittel etc.

Russland will künftig enger mit den Scheichs kooperieren. Zudem plant Putin, mit anderen wichtigen Förderländern ein **Gaskartell nach dem Vorbild des Ölkartells** zu formen, um die westlichen Industriestaaten besser unter Druck setzen zu können.

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölpreisschock und seine heftigen wirtschaftlichen und politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl.

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Geothermie, Meeresenergie etc.) zu investieren und Ölprodukte gezielt zu verweigern. Nach dem Ölpreisschock ist es zu spät! Mehr in unserem [Spezial Ölschock und Ölpreis](#)

Totale Überwachung

Zusammenhang zwischen Konsumgütern, Technik und totaler Überwachung

Wir sind es von den Medien gewohnt, täglich mit **personaler Gewalt** in Form von Einzelkriminalität behagelt zu werden. Dadurch wird eine negative Gewalt-Realität erzeugt, die die **strukturelle Gewalt** des Staates - auch in Form von Bespitzelung - rechtfertigen soll. Nun braucht man uns nur noch davon abzulenken, dass diese täglich wächst.

Der Wunsch nach totaler Überwachung ist Ausdruck einer bourgeoisen Gesellschaft, die die Menschen gern kategorisieren, ordnen und kontrollieren möchte. Dieser Wunsch entspringt einer Zwanghaftigkeit zur Ordnung, die sich z.B. auch bei vielen Innenministern beobachten lässt. Es beginnt in der analen Phase und endet im Faschismus. Was anfangs nur geregelte "Sicherheit" schaffen soll, endet in seinen Auswüchsen leicht in einem krypto-faschistischen System mit konsumptivem Schwerpunkt, in dem nur das Geld regiert. Es lässt sich auch gut als "Demokratie" tarnen (obwohl es nur eine Parteien-Demokratie mit schnöden Fraktionszwängen ist, aber keine Basis-Demokratie).

Faschismus ist die extremste Form des Kapitalismus. Die Erziehung zum konsumptiven Verhalten konzentriert die Menschen hauptsächlich auf den Erwerb von Konsumgütern oder gar deren Anbetung, denn so verlieren sie schnell den Überblick und das Interesse am politischen und gesellschaftlichen Gefüge und deren Unzuträglichkeiten. Nur so ist es zu erklären, dass kaum jemand noch dagegen aufbegehrt; weder gegen sinnbefreiten Konsumzwang, noch gegen (noch) verfassungswidrige Bürgerrechtsbeschneidungen wie Datenschutz oder das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.

Telefon, Internet, Handy, Cam, Navigationssystem etc. sind die Konsum-Köder, die diese totale Überwachung überhaupt erst möglich machen!

Technische Barrieren wird es bald nicht mehr geben. Die Gesellschaft ist es, die darüber zu entscheiden hat, wie viel persönliche Überwachung sie künftig zulassen will.

Die Greuelthaten im Dritten Reich waren nur möglich, weil die Exekutive zu viel Macht erhalten hatte.

Interessant ist auch, dass es bei uns gar keinen Terror gibt, sondern nur Terroristen-Jäger und Panikmacher. Wird die Angst vor Terror etwa bewusst geschürt, um uns in den totalen Überwachungsstaat zu treiben? Mit Überwachung lassen sich offensichtlich auch gute Geschäfte machen...

Wesentlich gefährlicher als der internationale Terrorismus sind Faktoren, die unser modernes Leben bestimmen:

1. Die Folgen des Klimawandels.
2. Der Kampf um die immer knapper werdenden Ressourcen, vor allem das Öl.
3. Die wachsende Ungleichheit in Wirtschaft und Gesellschaft und eine damit einhergehende Marginalisierung der Mehrheit der Menschen - in den ärmeren Ländern.
4. Die weltweite militärische Aufrüstung, konsequente Weiterentwicklung von Massenvernichtungswaffen und herrschende Kriege, die Unmengen an CO2 produzieren. Mehr bei

<http://panopti.com.onreact.com/swf/index.htm>

<http://www.taz.de/digitaz/2008/06/28/a0027.nf/text>

Der präventive Überwachungsstaat:

"Der Mensch, der bereit ist, seine Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, wird beides verlieren."

Benjamin Franklin

Der Airbag als Blackbox des Autos

Was viele nicht wissen: Der Airbag ist gleichzeitig ein Datenspeicher, die Blackbox des Autos, die jeden Fahrfehler verrät!

Je moderner das Fahrzeug, deso detaillierter die Daten. So können nach einem Unfall die

Fahrzeug-Geschwindigkeiten und Beschleunigungen ermittelt werden, ob die Bremse betätigt wurde, ob der Sicherheitsgurt angelegt war etc. Mehr bei <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/content/769020>

Postzensur und Telefonüberwachung

Eine kaum bekannte Tatsache ist, dass es nicht nur in der DDR, sondern auch in der Bundesrepublik von 1949 bis 1968 zu großflächiger Postzensur und Telefonüberwachung kam.

Im 1949 angenommenen Grundgesetz heißt es in den Artikeln 5 und 10, dass keine Zensur stattfindet und das Postgeheimnis geschützt ist. Wie konnte es angesichts dieser Vorschriften trotzdem zu Zensur kommen? Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30461/1.html>

Google Voice

Wollen Sie alle Ihre Suchen, Telefonate, Online-Dokumente und Mails, Ihren Videokonsum, sogar Ihre Krankenakten **einem einzigen Konzern** und damit einer einzigen Datenhoheit anvertrauen? Wollen Sie deshalb auch sehr genau auf Sie zugeschnittene Werbung sehen?

Mit Google Voice sollen Kunden in der Lage sein, weltweit und ein Leben lang eine Telefonnummer zu haben und auf eine Vielzahl von Features zurück zu greifen. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/blogs/4/134524>

>>> Wenn Sie in der Europäischen Union leben und gerne etwas tun wollen, um ihre Umwandlung in eine Diktatur zu verhindern und gegen den Vertrag von Lissabon sind, sollten Sie eine Online-Petition unterschreiben bei <http://www.eu-referendum.org/deutsch/petitions/lisbon.php>

Automatischer Scan

Hundertausendfach scannt die Polizei jeden Tag per Kamera Kfz-Kennzeichen und gleicht die Ergebnisse mit ihren Datenbanken ab - sogar trotz eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts.

USA scannen jetzt alle zehn Finger: Ab jetzt müssen Ausländer, die am Washingtoner Flughafen in die USA einreisen, die Abdrücke aller Finger abgeben. Bisher wurden nur die beiden Zeigefinger gescannt.

Und in Japan werden biometrische Daten von Ausländern für 70 Jahre gespeichert.

Werden Sie aktiv!

Das können Sie gegen die Vorratsdatenspeicherung unternehmen:

- * Im Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung mitarbeiten
- * Infomaterial bestellen und verteilen
- * Spenden
- * Weitere Möglichkeiten, [aktiv](#) zu werden...

"Wir werden aus hysterischer Terroristenfurcht mehr und mehr zu einem Überwachungsstaat, betreiben das Geschäft der Terroristen, indem wir das, was die Terroristen so hassen, nämlich den demokratischen Rechtsstaat, mehr und mehr schwächen, wobei wir es hinnehmen, dass ein Innenminister von Woche zu Woche die Angst antreibt. Ich sehe, wie bestimmte politische Leistungen der Nachkriegszeit, auf die wir eigentlich stolz sein könnten, ins Bröckeln geraten. Wir machen einen Kotau vor dem Terrorismus, indem wir die Grundrechte schmälern. All das ist Abrissarbeit am Gebäude der Demokratie, das wir mit sehr viel Mühe aufgebaut haben."

Günter Grass

Mehr vom **Überwachungsstaat** finden Sie bei
<http://www.umweltbrief.org/neu/html/Ueberwachung.html>

Buchtipps

Claudia Kemfert: *Jetzt die Krise nutzen!*

Die Energie-Expertin Professor Dr. Claudia Kemfert fordert anlässlich ihres aktuellen Buches ***Jetzt die Krise nutzen!***, bei der Lösung der ökonomischen Krise auch die ökologische Krise mitzudenken: "Wenn wir jetzt klug die politischen Weichen stellen, **schlagen wir drei Krisen mit einer Klappe - die Wirtschaftskrise, die Energiekrise und die Klimakrise**".

Die aktuelle Neuerscheinung der Berliner Wirtschaftsprofessorin definiert präzise Aufgaben an Wirtschaft und Politik. Claudia Kemfert fordert die Politiker auf:

1. **Die Märkte regulieren und den Emissionshandel konsequent umsetzen.**
2. **Grüne Märkte unterstützen.**
3. **Für Energiesicherheit sorgen.**
4. **Die Energieeffizienz zu steigern.**
5. **Die Netz-Infrastrukturen ausbauen.**
6. **Forschung und Entwicklung stärken.**

Der Klimaschutz ist die Lösung und der Weg aus dem Problem, denn Klimaschutz schafft Wachstum und Arbeitsplätze. In Anbetracht der Wirtschafts- und Finanzkrise unterstreicht Claudia Kemfert: **Wenn die Politiker jetzt für die richtigen Anreize sorgen, die Unternehmer sich auf klimabewusste Geschäftsmodelle einlassen und der Verbraucher klimabewusst konsumiert, wird Deutschland im Kampf gegen den Klimawandel zu den globalen Gewinnern gehören und gleichzeitig gestärkt aus der Krise hervor gehen.**

128 Seiten, gebunden, €12,00, Online-Kauf bei

<http://www.murmann-verlag.de/claudia-kemfert-jetzt-die-krise-nutzen.html>

Filmtipp

Home – Das ist unsere Erde
von Yann Arthus-Bertrand und Luc Besson

20% der Erdbevölkerung verbrauchen 80% der Ressourcen.

Wir alle haben einen Termin mit der Erde, so lautet die Aufforderung, den spektakulären Film "Home" von Yann Arthus-Bertrand anzusehen. Der Fotograf und Bestsellerautor ("Die Erde von oben") präsentiert zusammen mit dem berühmten Regisseur Luc Besson mit "Home" einzigartige und atemberaubende Bilder aus über 50 Ländern – übrigens ist der Film ohne Emissionen produziert. Ausschließlich aus der Vogelperspektive aufgenommen, ist in jeder Einstellung die Erde zu sehen, wie sie noch nie zuvor zu sehen war.

Der Film soll die Schönheit der Erde zeigen und hält gleichzeitig vor Augen, wie verletzlich der Planet ist. Damit soll das Bewusstsein für die Dringlichkeit des Umweltschutzes gefördert werden, es soll Handlungsbedarf aufgezeigt und ein weltweites Publikum von seiner Verantwortung für die Erde überzeugt werden.

Hier geht's zum Film:

<http://www.youtube.com/watch?v=IbDmOt-vIL8>

Statistik

Internationale Umweltstudie Öko-Ranking

Das Meinungsforschungsinstitut GlobeScan fand bei den Deutschen unter anderem **überraschend große Mängel im Umweltbewusstsein**: Nur 43% gaben an, wegen der aktuellen ökologischen Probleme beunruhigt zu sein - das liegt zwölf Prozentpunkte unter dem internationalen Durchschnitt von 55%. Lediglich 14% fühlen sich für die Umweltprobleme verantwortlich, während es im Schnitt aller 17 Länder 31% sind. Auch die oft beschworene Klimawandel-Panik ist hierzulande kaum existent: **nicht einmal jeder dritte Deutsche glaubt, dass sein Leben sich durch die globale Erwärmung verschlechtern wird.**

An der Spitze des Rankings liegt Indien mit einem "Greendex" von 59,5 Punkten, eine Verbesserung von 1,5 Punkten gegenüber 2008. Auf Rang zwei liegt Brasilien, das einzige Land, das sich gegenüber dem vergangenen Jahr verschlechtert hat - von 58,6 auf 57,3 Punkte. Platz drei geht an China mit 56,7 Punkten (2008: 55,2).

Dass es insgesamt für die Deutschen nicht zu einer besseren Platzierung gereicht hat, dürfte vor allem einen Grund haben: die Teutonen pflegen eine geradezu exzessive Liebe zum Trinkwasser in [PET-]Flaschen, die von weit her eingeflogen werden. Mehr bei <http://www.nationalgeographic.com/greendex>
<http://www.spiegel.de/fotostrecke/fotostrecke-42413.html>

Umwelt-Termine

02. bis 03. Juli 2009, Rhein-Main-Hallen Wiesbaden: **DENEX 2009**. Dezentrale Energiesysteme, Kraft-Wärme-Kopplung, hocheffiziente Anlagen für Wohnungsbau, Gewerbe und Verwaltung, Bioenergie.
<http://www.denex.infos>

17. bis 21. August ab Greifswald um Rügen: Aktiv-Seminar **Nachhaltiger Segeltörn für Mädels und junge Frauen** auf der Ostsee.
<http://www.bundjugend-brandenburg.de/segeln>

24. bis 26. August 2009 in Alpbach, Tirol: Alpbacher Reformgespräche 2009 **"Europas Zukunft gestalten"**
<http://www.alpbach.org/index.php?id=733>

05. September in Berlin: Großdemonstration gegen Atomkraft **"Mal richtig Abschalten!"**
<http://www.campact.de/atom2/demo>
<http://www.anti-atom-treck.de>

21. bis 25. September 2009 im CCH Hamburg: 24. **Europäische Photovoltaik Solar Energie Konferenz und Ausstellung** - weltweit größte Fachmesse für fotovoltaische Solarenergie.
<http://www.hamburg-messe.de/hmc/content/co/de/termine>

09. bis 11. Oktober 2009 an der Ludwig-Maximilians-Universität München: **World Conference Ethnotherapies** unter der Schirmherrschaft der Stadt München. Yoga, Heilkulturen, Schamanismus, Spiritualität und Wissenschaft, Heilpflanzen, Runenmagie, Reinigung und Heilung, Traditionelle Geburtshilfe etc.
<http://www.institut-ethnomed.de>

27. bis 30. Oktober 2009 in Köln: **Entsorga-Enteco 2009** - Rohstoffwirtschaft der Zukunft im Fokus.
<http://www.entsorga-enteco.de>

05. November 2009 in Brüssel, Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU: Jahrestagung **Nachhaltige Industriepolitik für Europa**.
<http://www.oeko.de/aktuelles/dok/914.php>

21. bis 25. September 2010 in Husum: **HUSUM WindEnergy** - Leitmesse der Windenergie.

<http://www.husumwindenergy.com>

Umweltfreundliche Grüße
Ihr Umweltbrief-team

PS: Mittelmeerküche hält gesund und verlängert Leben

Die als "Mittelmeerküche" bekannte Nahrungsgrundlage ist bestens dazu geeignet, Fettleibigkeit und chronische Krankheiten vorzubeugen, daneben wirkt sie sich günstig auf die Lebensdauer aus. Dazu gehören frisches Gemüse, Obst, Fisch, Reis, Olivenöl, Knoblauch, ungesättigte Fettsäuren und gemäßigte Zuführung von Alkohol wie etwa Rotwein [der [Flavonoide](#) enthält].

Es handelt sich dabei um eine Lebensweise. Man achtet auf regionale und saisonale Produkte, ersetzt Chips durch kleine Essenshappen zwischendurch und Süßigkeiten durch Obst. Mehr bei

<http://presstext.de/news/090625030/mittelmeerkueche>

Schreiben Sie uns Ihre Meinung an global@umweltbrief.de

Umweltbrief

> [kostenfrei abonnieren](#)

[home](#)

Der *Umweltbrief* ist nicht verantwortlich für die Inhalte externer Internet-Seiten.